392.

Li

als OV

Sammelband

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-302612-p0002-3

Vol. Leichen Predigten

1.) H. Christoph Friderichs von Munchhausen auf Althauß Leitzkau Hoheck, Erbherrn Leichen Pr. 1700.

2.) nebst H. Hieronymi von Munchhausen von Althauß Leitzkau Leichen Pr. 1700.

3.) H. Christian Wilhelms von Munchhausen Domherrn zu Halberstadt auf Möckern, Lochau Marienthal Erbherrn 1751.

4.) H. Hilmars von Munchhausen auf Hoheck Domherrn zu Magdeburg Leichen Pr. 1751.

5.) H. Gerlach Heino von Munchhausen auf Steinburg, Wandlingshausen Straußfurth 1710.

6.) H. Herman Otten von Munchhausen auf Lauenau, Oldendorff 1677.

7.) Frau Generalin von Seebach gebl. von Munchhausen Leichen Predigt 1737.

8.) Frau Johanna Magdalenen von Beust gebl. von Seebach Leichen Pr. 1749.

9.) Frau Annen Sophien von Grapendorff gebl. von Haaren Leichen Pr. 1712.

10.) H. Hennig Adolph von Steinberg ~~[illegible]~~ auf Westerburg Leichen Pred. 1684.

11.) Frau Gertrut Luisen von Steinberg gebl. von Grapendorff Leichen Pr. 1743.

12.) Fräulein Sophien Elisabeth von Rheden Leichen Pr. 1698.

13.) Frau Annen Elisabeth von Selmnitz gebl. von Werthern 1704.

14.) H. Dom Dechants Heinrichs von Platen
Leichen Pr. 1735.

15.) H. Claus Ernst von Platen Geheimbden
Regierungs Raths Leichen Pr. 1734.

Universitäts- u. Landesbibliothek Halle (Saale)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-302612-p0004-5

Der Hoch Würdige und Hoch Wohlgebohrne Herr
Herr Christian Wilhelm von Münchhausen
des hohen Stiffts zu Halberstadt Dom Herr, Subsenior und Scholaster
Erb Lehn- und Gerichts Herr des Amts und der Stadt Mockern Lochau
Marienthal &c. Gebohren d. 29 April. 1683 und seelig verstorben d. 30. Januar. 1742.

ID. Schleuen. sculpsit Berolini. 1743.

32

Universitäts- und Landesbibliothek Halle (Saale)

Die Ruhe und Stille der Gläubigen in und aus der Kindschaft GOttes,

Wurde in einer

Dem weyland

Hochwürdigen und Hochwohlgebohrnen Herrn,

Herrn Christian Wilhelm von Münchhausen,

Des Hohen Stifts zu Halberstadt Hochwürdigen Dom-Herrn, venerablen Subseniori und sorgfältigen Scholastern,

Erb-Lehn- und Gerichts-Herrn auf Möckern und Zubehörigen, auf Lochau und Marienthal, auch der Kirchen hieselbsten Patrono,

Als Dieselben, nachdem Sie den 30. Jan. 1742.

auf Ihrem Hochadelichen Hause Möckern

in Ihrem Erlöser sanft und selig eingeschlafen,

Und den 12. April a. c. bey Hochadelicher Trauer- und Volck-reicher Versammlung in Dero Ruhe-Kammer gebracht worden,

gehaltenen Leich- und Gedächtniß-Predigt

über den beliebten Leichen-Text Gal. IV, 6.

vorgetragen

von

M. Friderico Wilhelmo Krebs,

Zweyten Pastore in Möckern.

Magdeburg, gedruckt bey Christian Leberecht Faber, Königl. Preuß. privil. Buchdr.

Der Hochwohlgebohrnen Frau,

Frauen

Anna Ehrentrud

von Münchhausen,

gebohrnen von Platen,

Frauen auf Möckern, Lochau, Marienthal und Böneckenbeck;

Dem Hochwürdigen und Hochwohlgebohrnen Herrn,

Herrn

Hilmar von Münchhausen,

Des hohen Stifts zu Magdeburg Hochwürdigen Dom-Herrn,

Erb-Lehn- und Gerichts-Herrn auf Möckern, Lochau und Hobeck;

Dem Hochwürdigen und Hochwohlgebohrnen Herrn,

Herrn Johann Friederich

von Münchhausen,

Des hohen Stifts zu Halberstadt Hochwürdigen Dom-Herrn,

Erb-Lehn- und Gerichts-Herrn auf Möckern, Leitzkau und Lochau;

Der Hochwohlgebohrnen Fräulein,
Fräulein
Magdalenen Sophien
von Münchhausen;

Der Hochwohlgebohrnen Frauen,
Frauen
Gertrud von Hagen,
geb. von Münchhausen;

Wie auch
Dem Hochwohlgebohrnen Herrn,
Herrn
Joh. Wilhelm von Seebach,
Ihro Hochfürstl. Durchlaucht. zu Sachsen-Gotha hochbestallten General-Major, Commendanten der Hochfürstl. Residentz Friedenstein, nebst der Stadt Gotha, Ober-Steuer-Einnehmern des dasigen Fürstenthums, auch Kirchen-Patrono, Erb- Lehn- und Gerichts-Herrn zu Groß- und Klein-Fahnert,

Und

Und

Dem Hochwohlgebohrnen Herrn,

Herrn Friederich Philipp von Hagen,

Sr. Königl. Majestät in Preussen hochbestallten Land-Rath der Grafschaft Hohnstein, der dasigen Ritterschaft Directori, wie auch Erb- Lehn- und Gerichts-Herrn auf Stöckern und Nieder-Gebra;

Als

Innigst betrübten

und

Leid-tragenden Frau Witwen,

Herren Brüdern,

Fräulein und Frau Schwestern,

und

Herren Schwägern,

Seinen allesamt gnädigen Frauens, gnädigen Fräulein, gnädigen Patronis, und gnädigen Herren,

Uebergiebet diese,

Dem Hochseligen

Herrn von Münchhausen,

Unter göttlicher Gnade

gehaltene Gedächtniß-Predigt,

Nebst Anwünschung von dem Geiste der Gnaden und der Kindschaft GOttes, einer wahren und beständigen kindlichen Ruhe, Stille und Gelassenheit, in dem väterlichen Rath und Willen GOttes, bey ietzigen und andern Vorfällen; wie auch alles hohen Wohlseyns, Flors und Wachsthums Dero Hoch-Adelichen Häuser und Familien, an Seele und Leib, in Zeit und Ewigkeit,

Dero,

Zu allem unterthänigen Respect und beständiger treuen Vorbitte bey GOtt

Lebenslang verbundenster Diener

M. Friederich Wilhelm Krebs,

Zweyter Pastor in Möckern.

Der

Der GOTT aller Gnaden, alles Trostes und aller Barmhertzigkeit sey mit uns in dieser Stunde: Er tröste, was er betrübet: Er verbinde, was er geschlagen: Er heile, was er verwundet: Er lasse ietzt über uns alle sein Gnaden-Antlitz leuchten, so genesen wir. Amen! Amen!

Seyd stille, und erkennet, daß ich GOtt bin! Einen solchen Befehl, oder auch Aufmunterung, stille und ruhig zu seyn, lesen wir Psalm 46, 11. Wir untersuchen dieses mal nicht, ob David, und bey welcherley Gelegenheit derselbe, oder ein anderer, diesen Psalm verfertiget; sondern wir mercken nur so viel an, daß in demselben ein sehr unruhiger und betrübter Zustand beschrieben wird, in welchen die Kirche GOttes und seine Gläubigen, zu der damaligen Zeit schon gerathen, oder da er im prophetischen Geiste zugleich gemacht, noch künftig zu seinen Zeiten würden zu erwarten haben. Denn

v. 1. redet er von grossen Nöthen, die sie betroffen, ja von einem solchen Zustande, da es scheinen wolte, als ob die Welt wolle untergehen, und die Berge mitten ins Meer sincken, v. 3. 4. da das Meer wüte und walle, und von seinem Ungestüm gleichsam die Berge einfallen wolten. Es wird geredet von grossen Wercken und Zerstören des HErrn, von Kriegen, Bogen und Spiessen in aller Welt, die GOtt zerbrechen, zerschlagen und mit Feuer verbrennen würde. Und darauf heisset es: Seyd stille, und erkennet, daß ich GOtt bin.

Wir vernehmen aus solchen Worten, daß es GOtt selbst ist, welcher solchen Befehl giebet, und zu solcher Stille und Ruhe ermahnet. Denn der GOtt, der da spricht: Erkennet, daß ich GOtt bin, ein mächtiger, starcker und gewaltiger GOtt, der sagt auch, und befiehlet: Seyd stille.

Es ist nicht so gar deutlich ausgedruckt, an wem eigentlich dieser Befehl GOttes ergehe; sondern es heisset überhaupt: Seyd stille, und erkennet, daß ich GOtt bin. Und ergehet sowol an die Gottlosen als Feinde des Reiches GOttes, als auch an die Gläubigen, nebst der Ursache, die sie bewegen soll: Stille zu seyn. Erstlich kan es seyn ein Befehl GOttes an die Gottlosen, und Feinde der Kirchen GOttes, wenn wir das Wort: Seyd stille, in der Sprache des Heiligen

Gei-

Geistes ansehn; nach welcher es heisset: **Lasset ab, stehet ab;** als welche damit ermahnet werden, sie sollen von ihrem Grimm und Bosheit gegen die Gläubigen ablassen, oder abstehn, denselben nicht ferner solche Noth, Trübsalen und Unruhe verursachen. Nebst beygefügter Ursache, und als zur Warnung: **Erkennet, daß ich GOtt bin.** Nicht ein ohnmächtiger, sondern ein starcker und mächtiger GOtt, welcher v. 1. der Gläubigen **Zuversicht und Stärcke, eine Hülffe in den grossen Nöthen,** welcher v. 6. **bey ihnen drinnen,** der **allen Kriegen, aller Bosheit** und Gottlosigkeit, und aller Unruhe steuren und wehren kan. Drum heissets insonderheit an solche Gottlose: **Seyd stille,** stehet und lasset ab. Von solchem Ablassen und Abstehen wird dieses Wort von GOtt selbst gebraucht, wenn GOtt aufhöret zornig zu seyn, wie 2 B. Mos. 4, 26. Da ließ **er von Mose ab,** nemlich denselben um seines Sohnes willen, den er nicht beschnitten, nunmehro nicht zu tödten. So ruffet und flehet auch unter andern David zu GOtt 2 Sam. 24, 16. **Es ist genug, laß nur deine Hand ab.** Und so solten denn nach dem göttlichen Zuruf, die Gottlosen und Feinde der Gläubigen von ihrem boshaftigen und feindseligen Unternehmen gegen die Gläubigen, abstehen oder ablassen.

Es kan aber auch zweytens eine Ermahnung seyn an die Gläubigen, welche in grosse, und gleichsam wie Krancke oder Schwache, in Todes-Noth gerathen, matt und schwach worden, und allen Muth sincken lassen zur

Genesung. Sie sollen sich ermannen, guten Muth fassen. Denn so wirds auch von Krancken und Schwachen gebraucht, welche einen Muth fassen und sich erholen, wenn sich Hofnung der Hülffe und Genesung blicken lässet. So heisset es von der Hülffe und Genesung, die GOtt denen Seinigen verheisset Hiob 5, 18: **Er zerschmeisset, und seine Hand heilet;** Also sollen die Gläubigen wiederum sich ermuntern, gutes Muths seyn, und ihre Hofnung nicht sincken zu lassen. **Seyd stille,** heisset es, habt guten Muth, beruhet und besänftiget euer unruhiges Hertze, es ist Hülffe, Rath, Trost und Hofnung vorhanden. Es ist solche Ermunterung denen Gläubigen nöthig. Denn wie ofte kommt es mit ihnen dahin, daß sie sind wie die Sterbenden, wenn Noth und Trübsal groß ist, daß sie mit David müssen klagen, Ps. 38, 11: **Mein Hertz bebet, und meine Kraft hat mich verlassen, und das Licht meiner Augen ist nicht bey mir.** Wenn sie aber von GOtt ermuntert werden, und einige Hülffe und Rettung gleichsam nur von ferne erblicken, daß sie mit David sich ermannen, und ihren Trost-losen und unruhigen Seelen zuruffen Ps. 42, 12. 16: **Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir: Harre auf GOtt. Denn ich werde ihm noch dancken, daß er meines Angesichts Hülffe, und mein GOtt ist.** Und das ists, was den unruhigen und Betrübniß-vollen Seelen auch damit zugeruffen wird, wenn es an dieselben heisset: **Seyd stille.**

Was

Was sie zu solcher Ruhe und Stille insonderheit ermuntern soll, und was sie insonderheit thun sollen, ist dieses, daß sie **sollen ihre Augen auf GOtt richten: Erkennet, daß ich GOtt bin.** Wenn es ein Zuruf ist an die Gottlosen, daß sie sollen von ihrer Bosheit und Gottlosigkeit gegen die Gläubigen, ablassen oder abstehen; so will derselbe, sie sollen bedencken, mit wem sie es zu thun haben: Nicht mit schwachen und ohnmächtigen Menschen, sondern mit GOtt selbst, der ein starcker und mächtiger GOtt sey, gegen welchen sie nicht bestehen, und nichts ausrichten würden. Denn vor dem und seiner Macht müssen ja **die Heyden verzagen, die Königreiche fallen, wenn er sich hören lasse:** Er sey es, **der Bogen zerbreche, Spiesse zuschlage. Der den Kriegen steure in aller Welt;** Er sey es, welcher **Ehre einlege unter den Heyden.** Drum solten sie ja nur stille seyn oder abstehen. Ist es aber zugleich eine Ermunterung an die Gläubigen und an das kleine Häuflein, über welche alle Wetter der Trübsal ergehen, die da verschmachten für Furcht und Warten der Dinge, die da kommen sollen; so will solcher göttlicher Zuruf auch an dieselben, sie sollen stille seyn, das ist, sich ermannen, und guten Muth fassen: Es heisset auch an dieselben: **Erkennet, daß ich GOtt bin:** Ein starcker und mächtiger GOtt ist eure Hülffe und **Stärcke in den grossen Nöthen, die euch betroffen; Er ist bey euch drinnen, darum werdet ihr wohl bleiben, GOtt hilft euch frühe.**

Der HErr Zebaoth, heisset es, ist mit uns. Der GOtt Jacob ist unser Schutz! Sela. Sie sollen ihre Augen des Glaubens in beständiger Hofnung und Vertrauen auf ihren so mächtigen GOtt richten, und ihre Seelen beruhigen. O ja, die Gläubigen haben einen mächtigen GOtt zum Beystande. Sie geniessen des Schutzes eines solchen allmächtigen GOttes, der da kan **tödten** und **lebendig machen**, der da kan **schlagen** und **heilen**, und **aus dessen Hand niemand erretten kan**, 5 B. Mos. 32, 39. Der da **ein GOtt, der alle Hülffe thut, so auf Erden geschiehet**, Ps. 47, 12. Ein solcher GOtt, **dem kein Ding ohnmöglich**. Wer auf diesen GOtt in festem Vertrauen, und ohnbeweglich die Augen des Glaubens richtet, der wird stille, erholet und ermannet sich. Darum sollen die Gottlosen sowol, als Feinde und Verfolger der Gläubigen, als auch die Gläubigen diesem Zuruffe GOttes Gehör geben. Insonderheit aber auch die Gläubigen, wenn sie in Noth, Unruhe und Betrübniß gerathen. Es ist ja in der Welt also beschaffen, was die Gläubigen betrift, daß sie gleichsam wie in einem wilden und ungestümen Meer herum schiffen, da hie eine Tiefe, da eine Tiefe brauset, da es scheinet, als ob alle Wasserwogen wollen über ihr Haupt gehen, da eine Noth der andern die Hand bietet, eine Trübsal auf die andere folget. Allein, sie wissen auch, daß kein Haar kan ohne den Willen ihres Vaters von ihrem Haupte fället. Wenn nun GOtt auch den Gottlosen einige Zeit ihre Bosheit zulässet, daß **sie ihren Bogen spannen, und ihre Pfeile**

auf

auf die Sehnen legen, damit heimlich zu schiessen die Frommen, Ps. 11, 3. So muß es doch heissen: Seyd stille, erkennet, daß ich GOtt bin. Ja wenn GOtt selbst öfters seinen Gläubigen manche Last aufleget, da es ihnen öfters um Trost will bange werden: so heisset es: Seyd stille und erkennet, daß ich GOtt bin. Sie sollen sich immer im Glauben und Vertrauen auf GOtt ermuntern und ermannen, und Hülffe, Rath und Trost von GOtt suchen und nehmen, und sich mit ruhigen Gemüthe, dem Rath, Willen, Güte und Vorsorge GOttes hingeben und überlassen, in beständiger Hofnung, GOtt, der sie geschlagen, der werde verbinden, der da verwundet, werde sie heilen; mit einem Worte, es heisset: Seyd stille.

Geliebteste, und durch das Blut Christi theuer erkaufte Seelen! GOtt hat vor weniger Zeit auch uns ein hartes erzeiget: Er hat viele Hertzen in tiefen Kummer, Trauren und Betrübniß gesetzet. Es hat dem allerhöchsten GOtt, doch nach seinem weisen und unerforschlichen Rath und Willen, gefallen, den weyland Hochwürdigen und Hochwohlgebohrnen Herrn, Herrn Christian Wilhelm von Münchhausen, des hohen Stifts zu Halberstadt Dom-Herrn, Subseniorem und Scholaster, Erb- und Gerichts-Herrn auf Möckern, Lochau und Marienthal und Zugehörigen, auch hiesiger und anderer Kirchen und Schulen Patronum,

durch einen zwar sanften und seligen, aber doch uns allen Betrübniß-vollen und schmertzlichen Tod, den 30. Jan. dieses Jahrs, aus dieser Zeit in die Ewigkeit zu versetzen. Ja wohl ein höchst-betrübter und schmertzlicher Fall und Tod. Eine hochbetrübte hinterlassene **Frau Witwe** beklaget mit vielen bittern Thränen, ja mit vieler Wehmuth des Hertzens, den Verlust eines im Leben innigst geliebten **Ehe-Gemahls.** Die hochbetrübten **Herren Gebrüdere, Fräulein** und **Frau Schwestern** beklagen innigst den Fall und Verlust eines Ihnen mit mehr als brüderlicher Liebe im Leben zugethan gewesenen **Herrn Bruders.** Die Hochwohlgebohrnen **Herren Schwäger** und **Oheim** einen mit besonderer brüderlichen Liebe und Aufrichtigkeit sich Ihnen im gantzen Leben erzeigten treuen **Schwager** und **Bruder.** Ja die sämtlichen Hoch-Adelichen Anverwandten bezeugen, was für gerechteste Ursache Sie allesamt haben zu Thränen, Trauren, und innigster Betrübniß ihrer Hertzen. O ja! Sie sind billig durch diesen kostbaren Verlust allesamt innigst gerühret. Der Schmertz ist gerecht, die Wunde zu tief, die Ihnen geschlagen. Allein, es ergehet auch diesesmal an Sie allesamt der göttliche Zuruf: **Seyd stille und erkennet, daß ich GOtt bin.** Nemlich, Sie wollen demselben in diesen, Dero betrübten und Leid-tragenden Umständen Gehör geben, Dero Gemüther beruhigen, und erwegen, was geschehen, hat GOtt gethan nach seinem allein weisen Rath und Willen, welchem wir uns sollen in kind-

licher

licher Gelassenheit unterwerffen, und uns denselben gefallen lassen. GOtt hat geschlagen, GOtt hat verwundet, der will, der kan auch wieder verbinden und heilen. Wir wollen uns bey dieser betrübten Gelegenheit zu dem Worte GOttes, als den rechten heilenden Balsam in Gilead wenden, und sehen, was uns dieses zu einer wahren Ruhe, Stille und Zufriedenheit der Seelen zu gelangen, wird für einen herrlichen und tröstlichen Grund anweisen. Wir wenden uns zuförderst mit hertzlichem Gebet zu GOtt, daß derselbe selbst wolle durch seinen Heiligen Geist solchen Grund eines wahren und innigliehen Trostes in aller betrübten und Leid-tragenden Hertzen legen, und darinnen versiegeln. Wir bitten ihn darum in einem gläubigen und andächtigen Vater Unser.

Text:

Gal. IV. v. 6.

Weil ihr denn Kinder seyd, hat GOtt gesandt den Geist seines Sohnes in eure Hertzen, der schreyet: Abba! lieber Vater!

Wir seufzen aber noch einmal: O HErr hilf! o HErr laß alles wohl gelingen zur Verherrlichung deines allerheiligsten Nahmens, in Zeit und Ewigkeit. Amen! Amen.

Wenn wir uns demnach um den rechten Grund eines wahren und innigLichen Trostes unserer Seelen in allen betrübten Zufällen und Umständen bekümmern, und solchen lernen wollen, so erhellet solcher sobalde gantz helle und klar aus dem itzt verlesenen Texte, welcher diesesmal zum Grunde dieser Leichen- und Gedächtniß-Predigt zu legen ist beliebet worden, daß solcher sey die Kindschaft GOttes. Wir betrachten demnach unter dem Gnaden-Beystande GOttes

Propositio.

Die Ruhe und Stille der Gläubigen, die sie geniessen in und aus der Kindschaft GOttes.

Dabey wir zu sehen haben

I. Auf die Kindschaft GOttes selbst;

II. Auf die Ruhe und Stille, welche in und aus derselben zu geniessen.

Die Kindschaft GOttes, andächtige und durch das Blut Christi theuer erkaufte Seelen, ist es, in und aus welcher wahre Ruhe und Stille des Hertzens zu haben und geniessen. Wir wollen daher I. diese Kindschaft GOttes selbst etwas genauer erwegen, zumal, da es

in

in unsern Textes-Worten an die gläubigen Galater heisset, daß sie **Kinder GOttes: Weil ihr denn Kinder seyd:** Und also zu solcher Kindschaft GOttes wahrhaftig gelanget waren. Wir werden aber an dem Exempel der Galater insonderheit **zweyerley** beobachten:

A) **Wie man zu solcher Kindschaft GOttes gelange?**

B) **Wie man solche hernachmalen auch anzusehen habe?**

A. **Wie gelanget man zur rechten wahren Kindschaft GOttes,** daß man hernach recht versichert seyn könne, man sey ein Kind GOttes? Wenn der Apostel die Galater Kinder GOttes nennet: **Ihr seyd Kinder GOttes;** so waren sie es nicht von Natur, sondern sie waren es worden. Denn sie waren nicht nur wie alle Menschen von Natur Sünder, und Kinder des Zorns, weil sie in Sünden empfangen und gebohren worden; sondern sie waren überdem bishero Heyden gewesen, als von welchen Paulus Ephes. 2, 2. 3. schreibet: Daß sie **todt gewesen durch Ubertretung und Sünden, in welchen sie weyland gewandelt nach dem Lauf dieser Welt, und nach dem Fürsten, der in der Luft herrschet, nemlich nach dem Geiste, der zu dieser Zeit sein Werck hat in den Kindern des Unglaubens; = = welche weyland ihren Wandel gehabt in den Lüsten des Fleisches,** u. s. w. Bey welchem elenden und verderbten

natürlichen und heidnischen Zustande und Leben sie keine Kinder GOttes waren, noch konten genennet werden, bis hernachmalen eine grosse Veränderung mit ihnen war vorgegangen. Und also bleibt es noch dabey: Von Natur ist niemand ein rechtes wahres Kind GOttes. Sind alle Menschen nach Ps. 51, 7. **aus sündlichem Saamen gezeuget und in Sünden empfangen und gebohren,** und Joh. 3, 6. **Fleisch vom Fleisch gebohren,** so sind sie nach Röm. 3, 23. **allzumal Sünder, sie mangeln alle des Ruhms,** (τῆς δόξης, des herrlichen Ebenbildes GOttes,) **den sie an GOtt solten haben:** Und also auch der Kindschaft GOttes. Ein Sünder ist von Natur ein Kind des Zorns, liegt unter dem Fluch, und ist ein Kind des Todes, der Höllen und Verdammniß. Das ist der erbärmliche und jämmerliche Zustand aller Menschen, in welchen sie durch den kläglichen Sünden-Fall gerathen, und in welchem sie alle von Natur stehen: Und das ist und bleibt der Zustand der Menschen, so lange er unbekehrt bleibt, das ist, ohne Busse, ohne Glauben und ohne wahre Bekehrung: Da ist er ohne die Kindschaft GOttes, er ist ohne Ruhe und Frieden der Seelen; denn **die Gottlosen haben keinen Frieden,** Es. 48, 22. Es muß demnach mit dem Menschen eine grosse Veränderung vorgehen, ehe er ein Kind GOttes wird.

O eine selige Veränderuug, welche mit den Galatern war vorgangen. Denn wenn es heisset: **Ihr seyd Kinder GOttes,** so waren sie aus Gottlosen

Ge-

Gerechte, aus Kindern des Zorns, Kinder der Gnaden worden. Wie aber war das zugegangen? Der Grund davon, daß ein Mensch zu solchem seligen veränderten Zustande gelangen kan, ist unser Heiland JEsus Christus, welcher der eintzige und wahrhaftige Grund ist alles Heils und aller Seligkeit der Menschen, als durch welchen GOtt der himmlische Vater nach seiner mitleidigen und erbarmenden Liebe dem gantzen menschlichen Geschlechte wieder hat helffen lassen und helffen will. Die Zeit Neues Testamentes war insonderheit die selige Zeit, da GOtt den Unterscheid zwischen Juden und Heyden aufgehoben, wovon es Gal. 3, 28. heisset: **Hier ist kein Jude noch Grieche, hie ist kein Knecht noch Freyer, hie ist kein Mann noch Weib: Denn ihr seyd allzumal Einer in Christo:** Und wovon Petrus spricht Apost. Gesch. 10, 34: **Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß GOtt die Person nicht ansiehet, sondern in allerley Volck, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm:** Und daher heisset es v. 43: **Von diesem JEsu zeugen alle Propheten, daß durch seinen Nahmen alle, die an ihn gläuben, Vergebung der Sünden empfahen sollen.**

Diese erbarmende Gnade und Liebe in Christo wurde nun auch denen Galatern durch die Predigt des Evangelii offenbaret und angetragen, Gal. 1, 6. **Sie wurden beruffen in die Gnade JEsu Christi.** Sie

nahmen die Predigt des Evangelii von Christo, als den Rath GOttes von ihrer Seligkeit an, sie gläubten an Christum, sie wurden wiedergebohren, erleuchtet, gerechtfertiget, und bekehrten sich zu Christo. Ja, cap. 6, 7. heisset es von ihnen: **Ihr lieffet fein:** Sie führten ein gantz ander Leben und Wandel, als vorhin in ihrer heydnischen Blindheit und Unwissenheit: Sie wandelten nunmehro als Kinder im Gehorsam des Glaubens, folgeten als Kinder GOttes dem Gnaden-Zuge und Triebe des Heiligen Geistes, daher wurden und hiessen sie nun Kinder GOttes. Denn Röm. 8, 14. welche der Geist GOttes treibet, die sind Kinder GOttes. Hatte nun Paulus von ihnen gesagt Gal. 3, 2: **Ihr habt den Geist empfangen durch die Predigt vom Glauben,** so spricht er alda v. 26: **Ihr seyd alle GOttes Kinder durch den Glauben an Christum JEsum.** Und also nach der Wahrheit, nach einer solchen seligen Veränderung: **Weil ihr denn Kinder seyd;** nemlich Kinder des Allerhöchsten und lebendigen GOttes. Es war eine solche Veränderung, welche GOtt selbst durch seinen Heiligen Geist, vermittelst des Evangelii, mit ihnen vornahm und wirckete, und welche geschahe durch den Glauben an Christum, welchen GOtt durch den Heiligen Geist ihnen schenckete.

Wobey denn insonderheit dieses noch zu mercken, daß die Galater nicht durch das Gesetz oder Gesetzes Wercke zu solcher Kindschaft GOttes oder seligen veränderten Zustand gelangen konten, oder gelanget waren. Weshalber

halber sie auch von Paulo nachdrücklich bestrafet wurden, da sie sich von den falschen Aposteln verleiten lassen, als **Unverständige**, cap. 3, 3. daß sie **im Geiste angefangen**, nun aber **es im Fleische vollenden wolten**; und ferner: **Daß die, so mit den Gesetzes-Wercken umgehen, unter dem Fluche sind**, und **niemand durch des Gesetzes Wercke vor GOtt gerecht werde**: Denn **der Gerechte lebe seines Glaubens**, cap. 3, 10. 11. Unser Vorsatz aber ist diesesmal nicht, den Unterscheid des alten und neuen Bundes, welchen Paulus bey damals vorfallender Gelegenheit den Galatern vorhält, zu erwegen; sondern unser Zweck ist nur dieser, daß wir lernen wollen, wie und in welcher Ordnung der Mensch kan und muß ein Kind GOttes werden.

Die Kindschaft GOttes hat, wie wir aus dem, was wir von den Galatern und ihrer Kindschaft gehöret, und zu welcher auch noch die Menschen gelangen können, ihren Grund in dem Mittler-Amte unsers einigen Mittlers und Erlösers JEsu Christi, und der durch solches Mittler-Amt gestifteten Versöhnung mit GOtt. 2 Cor. 5, 21. 23. **GOtt war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu; - - denn GOtt hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die für GOtt gilt.** Und Eph. 1, 5. heisset es deshalber: **GOtt hat uns verord-**

net zur Kindschaft gegen ihm selbst durch JEsum Christum, nach dem Wohlgefallen seines Willens. Wäre Christus nicht als Mittler an unsere Stelle getreten, als das Lamm GOttes der gantzen Welt Sünde getragen, ja Schuld und Straffe auf sich genommen, und der Gerechtigkeit GOttes ein Genügen gethan, und hätte nicht bezahlet, was er nicht geraubet, so wäre der erzürneten Gerechtigkeit geblieben, ewiglich über die Menschen zu zürnen, sie zu verurtheilen und zu verdammen; und so hätten wir nimmer dieser Seligkeit, nemlich **der Kindschaft GOttes**, mögen theilhaftig werden. Ist Christus die **Versöhnung für der gantzen Welt Sünde**, 1 Joh. 2, 2. und die Ursache der Seligkeit der Menschen, so ist er auch der **Grund und die Ursache der Kindschaft GOttes**: Zu dem Ende ward er, **da die Zeit erfüllet war, gesandt von GOtt gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetze gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetze waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfiengen.** Und darinnen offenbarete sich eben die unergründliche Liebe JEsu Christi gegen die Sünder, die bey GOtt nicht in Gnaden, daß er an ihrer Statt ein Sünder ward, ein Knecht, und in Knechts-Gestalt einher gieng, den Zorn GOttes über sich ergehen ließ, daß er aus gefangenen Knechten und Sclaven, Gerechte, ja Kinder GOttes machen möchte. O was für eine Wohlthat! ja, was für eine grosse Seligkeit! die wir unserm Erlöser schuldig sind, und ihm, ihm allein zu dancken haben.

Es

Es ist aber diese grosse Gnade und Seligkeit, **die Kindschaft GOttes**, nicht nur so theuer von Christo uns erworben und zuwege gebracht; sondern GOtt und unser Heiland JEsus Christus lässet sie uns nun in dem Evangelio verkündigen, antragen, und anpreisen, als die grösseste Herrlichkeit und Glückseligkeit, in welche uns die erbarmende Gnade und Liebe unsers GOttes noch gerne in dieser Zeit der Gnaden versetzen will: Das Evangelium muß uns darzu beruffen und einladen, in demselben eröfnet GOtt sein versöhntes Vater-Hertze allen armen Sündern. Was für ein Verlangen GOttes nach der Menschen Seligkeit, und also auch die Menschen zu Kindern GOttes zu machen, offenbaret sich also in der Verkündigung des Evangelii von Christo, oder wie es oben geheissen, Gal. 1, 6. in dem **Beruffe von GOtt, in der Gnade JEsu Christi.** O grosse Herrlichkeit des Evangelii! o wohl eine fröliche Botschaft! GOtt will aus Kindern der Höllen, Kindern des Todes, Kindern der Verdammniß und Höllen-Bränden, Kinder GOttes, Kinder der ewigen Seligkeit machen, er ruffet sie, er locket sie durch den ernstlichen Zuruf im Evangelio, daß wir doch sehen, und uns die Augen sollen lassen eröfnen, zu sehen, welche eine Liebe uns **der Vater erwiesen, daß wir sollen GOttes Kinder heissen**, 1 Joh. 3, 1. Und wenn nun GOtt durch das Evangelium diesen Zweck an uns erhält, alsdenn heisset das Evangelium **eine Kraft GOttes selig zu machen**, Röm. 1, 16. Indem diese Kindschaft eben schon ein herrlicher Anfang ist, unserer wircklichen und

wahrhaftigen Seligkeit. Und so hat es Christus gemacht, so macht es GOtt der himmlische Vater von Seiten GOttes, die Menschen zu Kindern GOttes zu machen, nachdem Christus einen so herrlichen Grund aller unserer Seligkeit, und also auch der Kindschaft GOttes geleget; weshalber wir wol mit Petro, 1 Petr. 1, 3. sagen mögen: **Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit wiedergebohren hat zu einer lebendigen Hofnung, durch die Auferstehung JEsu Christi, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelcklichen Erbe, das behalten wird im Himmel.** Ein herrliches Erbe, das den Kindern gehöret, welche durch solche Gnade und Gnaden-Ruf GOttes wiedergebohren und Kinder GOttes worden sind.

Auf Seiten der Menschen aber wird der Mensch ein Kind GOttes **durch den Glauben an Christum**, welchen der Heilige Geist, als ein Geist des Glaubens, wircket und anzündet: **Denn niemand kan JEsum einen HErrn nennen ohne den Heiligen Geist**, 1 Cor. 12, 3. Und wir bekennen, **daß wir nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an JEsum gläuben oder zu ihn kommen können, sondern der Heilige Geist beruffet und erleuchtet.** Von solchem Glauben und der Kindschaft heisset es: **Ihr seyd alle GOttes Kinder durch den Glauben**

an

an JEsum Christum, Gal. 3, 26. und Joh. 1, 12. **Wieviel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht GOttes Kinder zu werden, die an seinen Namen gläuben.** Dieser **Glaube** ist ein helles Licht in der Seelen, der da erkennet Christum seinen Heiland, und was dem Menschen in Christo für Herrlichkeit und Seligkeit angetragen wird, und in solcher Erkenntniß sehnet er sich nach Christo, hält ihn hoch und werth, umfasset denselben. Ja, dieser Glaube ists, welcher den Menschen, wie Lutherus schreibet, ändert an Hertz, Muth, Sinn und allen Kräften, er machet einen neuen Menschen, er reiniget das Hertz, Apost. Gesch. 15. v. 9. und richtet wiederum an das Bilde GOttes in dem Menschen, welches ist Gerechtigkeit und Heiligkeit. Diese Kraft des Glaubens kommt daher dem Glauben zu, weil Christus durch den Glauben in **dem Hertzen wohnet**, Ephes. 3, 17. und mit Christo vereiniget, wie der Reben mit dem Weinstock vereiniget wird. Wir sehen aber auch dieses, daß keine Kindschaft GOttes statt findet, wo keine wahre Wiedergebuhrt aus GOtt geschiehet und vorgehet, als durch welche GOtt in dem so tief im Verderben liegenden Menschen sein göttliches Ebenbilde in dem innersten des Hertzens wieder anrichten will, als ohne welches Ebenbilde GOttes niemand ein Kind GOttes seyn oder bleiben kan. Das Wort GOttes, und insonderheit **das Evangelium, ist eine Kraft GOttes selig zu machen**, Röm. 1, 16. und also auch Kinder GOttes zu machen durch die geistliche

Gebuhrt aus GOtt. Jac. 1, 18. **Er hat uns gezeuget nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit:** Und die da wiedergebohren sind, heissen **Wiedergebohrne,** 1 Petr. 1, 23. **nicht aus vergänglichem, sondern unvergänglichem Saamen, nemlich aus dem lebendigen Worte GOttes.** Solche wahre Wiedergebohrne erlangen denn durch den Glauben die wahre Gerechtigkeit aus Gnaden um Christi willen, Röm. 3, 24. **Wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade:** Solche Wiedergebohrne und Gerechtfertigte sind es, und werden zu Kindern GOttes angenommen. Denn gleichwie sie durch den Glauben **gerecht werden und Friede haben mit GOtt durch unsern HErrn JEsum Christum,** Röm. 5, 1. So sind sie auch nun durch eben diesen Glauben Kinder GOttes. Gal. 3, 26. **Ihr seyd alle GOttes Kinder durch den Glauben an JEsum Christum.** Und dieses **zu Lobe seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten,** Eph. 1, 5. 6. Und so haben wir dann gehöret, was von Seiten des Menschen muß vorgehen, wenn er zur Kindschaft GOttes gelangen will. Nemlich, der Mensch muß im Glauben diese grosse Herrlichkeit und Seligkeit erkennen, suchen und annehmen: Er muß aber auch durch die wahre Wiedergebuhrt ein anderer Mensch werden: Er muß die wahre Gerechtigkeit in der Gnade GOttes und dem Blute JEsu Christi

suchen,

suchen, als ein armer unwürdiger Mensch: Alsdenn wird er in Christo und um Christi willen ein Kind GOttes, ein Kind des Lebens und der Seligkeit. Denn, wo Vergebung der Sünden ist, da ist Leben, da ist Seligkeit.

Es wird aber auch nunmehro nöthig seyn, daß wir B. erwegen, **wie wir denn nun auch solche Kindschaft GOttes anzusehen haben. Einmal, als eine hohe Würde,** ja, als einen rechten hohen Adel der gläubigen wiedergebohrnen Kinder GOttes, mit welcher alle Würde, Hoheit und Adel in der Welt in keine Vergleichung kömmt, sondern diese wird von jener weit weit übertroffen. Hohe in der Welt haben ihre Hoheit, Adel und Würde gemeiniglich und meistens durch hohe Gebuhrt von Menschen: Die Kinder GOttes sind solche, die aus GOtt gebohren sind. Jener ihre Hoheit und Würde ist was Irdisches, und eine vergängliche Glückseligkeit, aber dieser der Kinder GOttes ihre Würde und Adel was Geistliches, was Ewiges, was Unvergängliches. Denn diese versetzet in die Gemeinschaft und genaueste Vereinigung mit Christo, in und mit welchem sie auch Recht und Anspruch haben an allen Gütern des Vaters und ihres Heilandes JEsu Christi, ja, zum Genuß derselben mit Christo in alle Ewigkeit gelanget. Darum spricht und bittet Christus seinen himmlischen Vater Joh. 17, 21. **Auf daß sie alle Eines seyn, wie du Vater mit mir, und ich in dir;** und v. 22. **Und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast.** Und eben deswegen spricht

Paulus Röm. 8, 17: **Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich GOttes Erben und Mit-Erben JEsu Christi.** O was ists also für eine Würde, Hoheit und Herrlichkeit, wenn von Menschen-Kindern kan mit Wahrheit gesagt werden: **Ihr seyd Kinder des lebendigen GOttes,** Röm. 9, 26. Ach wenn doch alle die Hohen in der Welt ihren irdischen Adel und Hoheit möchten mit diesem Adel, daß sie auch Gebohrne aus GOtt hiessen, vereinigen möchten: so gäben sie ihrem Adel, Hoheit und Würde hier schon die rechte Zierde und Schmuck; Und was würden sie alsdenn nicht in der seligen Ewigkeit noch zu geniessen haben. Aber betrübt lautet es 1 Cor. 1, 26. **Nicht viel Weise, nach dem Fleische, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edele hat GOtt beruffen,** nemlich die dieselbe mißbrauchen, darinnen allein ihre Glückseligkeit setzen, ja wol gar zur Freyheit zu sündigen mißbrauchen, mit der irdischen Hoheit und Würde, oder hohen Adel vergnügt sind, darinnen sich belustigen, ihre Glückseligkeit setzen, und ihre Hoheit; aber den rechten hohen Adel der Menschen, der in der Kindschaft GOttes bestehet, nicht achten, nicht suchen.

Zweytens haben wir daher auch diese Kindschaft GOttes anzusehen, da sie eine so grosse Herrlichkeit und Glückseligkeit mit sich führet, ob sie denn auch, wie man wol meynen solte, viele Liebhaber in der Welt habe? Ob sie auch viele Hochachtung habe? Allein die Erfahrung lehrets, daß sie am wenigsten geachtet, und am wenigsten

sten gesuchet werde. Ja es sind diejenigen, welche dorten mahl unter die Kinder GOttes werden gezehlet werden, der Welt hier ein Spott und hönisch Beyspiel gewesen. Das macht, die Kindschaft GOttes, und der Kinder GOttes **ihr Leben** und Herrlichkeit gehöret mit zu dem **Leben der Gläubigen das mit Christo verborgen ist in GOTT, wenn aber Christus ihr Leben mahl wird offenbar werden, so werden sie auch mit ihm offenbar werden in der Herrlichkeit.** Coloss. 3, 3. 4. Es heisset zwar: **Wir sind nun GOttes Kinder:** Allein, es ist noch **nicht offenbar, was wir seyn werden.** David spricht: **Die Tochter des Königes ist gantz herrlich inwendig:** und Hohel. Sal. 2, 2. 3. **Sie ist eine Rose unter den Dornen, ein Apffel-Baum unter den wilden Bäumen.** Allein, **der HErr kennet die Seinen.** 2 Tim. 2, 9. Weil nun die Kindschaft GOttes der Welt was Verborgenes, sie auch mehr siehet auf das Irdische und Sichtbare, so verliebt sie sich in die Herrlichkeit und Glückseligkeit der Welt, trachtet darnach, und vergisset, ja verachtet gar diese Herrlichkeit und Glückseligkeit, nemlich die Kindschaft GOttes.

Noch eines ist, welches bey der Kindschaft GOttes noch zu erwegen: Nemlich, **drittens**, ob wir, ein **Kind GOttes zu werden**, als eine **leichte**, oder **schwere Sache** anzusehen haben? Manche Menschen bilden

sichs ein, ein Kind GOttes zu werden, sey gar was leichtes, sie werden auch, ihrer Einbildung nach, damit bald fertig. Allein, wer den Proceß einer wahren Wiedergeburt selbst erfahren, der wird wissen, mit was für Geburts-Angst und Schmertzen das Kind, die neue Creatur gebohren wird. Die Tödtung des alten Menschen, die Entkräftung des Leibes der Sünden und der Herrschaft, Knechtschaft und Sclaverey der Sünden loß zu werden; oder die Bekehrung von der Finsterniß zu dem Licht, von der Gewalt des Satans zu GOtt, kostet vielen Kampf, viele Arbeit, viele Angst und Mühe; der an dem Menschen zur Geburt arbeitenden Gnade aber wird damit nichts abgesprochen. Was dem Menschen schwer, ja ohnmöglich, das ist der Gnade leicht, wenn sie nur recht gebraucht und angewendet wird, so heissets Phil. 4, 13. **Ich vermag alles durch den, der mich mächtig machet, Christum.** Wir halten uns aber auch hierbey nicht länger auf, sondern nachdem wir die Kindschaft GOttes selbst erwogen, und derselben Herrlichkeit und Glückseligkeit, so ist nun nach Gelegenheit unsers Textes noch eines zu betrachten, welches denn auch mit **zur Herrlichkeit und Glückseligkeit der Kinder GOttes** hier insonderheit in der Zeit der Gnaden kan gerechnet werden, und diese ist denn

II. **Die Ruhe und Stille, die in und aus der Kindschaft GOttes zu haben und zu geniessen.** Diese zeigt unser Text mit diesen Worten an: **GOtt hat gesandt den Geist seines Sohnes in**

eure

eure Hertzen, der schreyet: Abba! lieber Vater! als welches er mit den Worten: **Weil ihr denn Kinder seyd**, genau verbindet, und eines aus dem andern, als einen richtigen Schluß folgert. Der Apostel aber zeiget in diesen Worten von **der Ruhe und Stille der Kinder GOttes** insonderheit **dreyerley** an:

A) **Wessen Werck solche Ruhe und Stille sey.**
B) **Wo solche gewircket werde,** und
C) **Worinnen dieselbe bestehe.**

A) Daß die **wahre Ruhe und Stille** der Kinder GOttes ein **Werck des Heiligen Geistes sey,** zeiget Paulus damit an, weil er ausdrücklich spricht: Weil sie **Kinder GOttes,** so habe ihnen GOtt der himmlische Vater zu dem Ende **den Geist seines Sohnes gesandt,** solche herrliche **Ruhe und Stille** in ihnen zu wircken. Der Heilige Geist, welcher die dritte Person in der Gottheit, und vom Vater und Sohne ausgehet, heisset insonderheit auch darum **ein Geist des Sohnes,** weil derselbe mit zu den höchsten und herrlichsten Wohlthaten gehöret, welche Christus mit seinem theuren Verdienste denen Menschen erworben, und sie denselben als den Geist JEsu Christi, demselben und seinem Verdienste zu dancken haben. Der Vater sendet den Geist seines Sohnes seinen Kindern, nicht etwa Befehls-weise, sondern, wie die gantze heilige Dreyeinigkeit geschäftig ist, was die Seligkeit der Menschen

betrift, so ist das, was der Wille des Vaters ist, und des Sohnes, auch der Wille des Heiligen Geistes. Was aber ist nun insonderheit das Werck und Wille des Heiligen Geistes? insonderheit ist es, die **gläubigen Kinder GOttes zu beruhigen.** Er heisset deswegen **der Tröster,** welchen Christus bey seinem Hingange von dem Vater erbeten, und seinen Jüngern, dieselbigen zu beruhigen, verheissen. Joh. 14, 16. **Ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, der bey euch bleibe ewiglich.** Und Joh. 16, 7. **So ich nicht hingehe, so kömmt der Tröster nicht zu euch, so ich aber hingehe, so will ich ihn zu euch senden.** Wenn wir den damaligen Zustand der lieben Jünger ansehen, so waren sie über den Hingang Christi voller Traurigkeit und Betrübniß, und sehr beunruhiget: Was solte nun das Werck des Heiligen Geistes seyn? sie zu trösten, Ruhe und Stille über solchen Hingang Christi in ihnen zu wircken, als Jüngern Christi, als Kindern GOttes. Ja wie ruhig, stille, ja freudig wurden dieselben, als am Pfingsttage der Heilige Geist nach der Verheissung Christi über sie war ausgegossen. Also ist es noch ein Werck des Heiligen Geistes, traurige, unruhige und betrübte Kinder GOttes zu trösten, ihre Seelen in Ruhe, Stille, Gelassenheit und Frieden zu setzen. Denn **das Reich GOttes ist Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist,** Röm. 14, 17. und **die Frucht des Geistes ist Friede, Freude,** Gal. 5, 22.

Man

Man muß sich öfters wundern, wie die heiligen Männer GOttes in aller Noth, Trübsalen und Verfolgungen in dieser unruhigen Welt haben können dennoch so ruhig und stille seyn. David konte sagen: **Ich liege und schlaffe gantz mit Frieden: Ich fürchte mich nicht für viel Tausend, die sich umher wider mich legen.** Ps. 3, 6. 7. Paulus: **Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht: Uns ist bange, aber wir verzagen nicht.** 2 Cor. 4, 8. 9. Und wir sind **frölich in Hofnung, geduldig in Trübsal.** Röm. 12, 12. Es war solches nicht ihre eigene Kraft und Vermögen, sondern die Kraft und Gnaden-Wirckung des Heiligen Geistes in ihnen als wahrhaftigen Kindern GOttes. Wir singen daher mit der Kirchen GOttes:

Du bist ein Geist der Freuden.
Vom Trauren hältst du nicht:
Erleuchtest uns im Leiden
Mit deines Trostes Licht.
Ach ja, wie manches mal
Hast du mit süssen Worten
Mir aufgethan die Pforten,
Zum güldnen Freuden-Saal.

Auch daraus mögen wir erkennen die Wichtigkeit des Verdienstes JEsu Christi, und was wir für Hochachtung und innigsten Danck demselben schuldig sind. Denn sobald wir auf Christi Tod getauft werden, wird

der Heilige Geist reichlich über uns ausgegossen. Zu was Ende? dieser soll unser Tröster, unser Advocat und Beystand seyn, in dieser Noth- und Trübsals-vollen Welt, in welche wir durch die leibliche Geburt gesetzet werden; dieser soll seyn in der Unruhe unsere Ruhe, in Traurigkeit unser Trost, Beystand und Zufriedenheit.

B) Gläubige Kinder GOttes sind **Tempel und Wohnungen des Heiligen Geistes**, er wohnet in ihren Hertzen: **Er hat gesandt den Geist seines Sohnes in eure Hertzen:** In dem Hertzen der Gläubigen hat er denn seine Wirckung, er wircket die wahre Ruhe und Stille in **dem Hertzen** der Kinder GOttes, er setzet die Hertzen derselben in eine stille Ruhe und Gelassenheit, Stille und Ruhe in GOtt, Zufriedenheit mit GOtt, wie David spricht Ps. 62, 2. **Meine Seele ist stille zu GOtt, der mir hilft.** Nemlich alle Kräfte der Seele nimmt der Heilige Geist ein in den Kindern GOttes, und erfüllet den Verstand mit göttlichem Lichte, den Willen und die Neigungen des Menschen mit geistlichem Leben, göttlichem Triebe, Kraft und Vermögen, und wehret aller Unruhe und Unzufriedenheit in denselben: **der freudige Geist enthält die Kinder GOttes**, Ps. 51, 14. Es ist dies ein seliger Zustand der Kinder GOttes, was ihre Seelen und ihr Innerliches betrift, welcher aus der Erfahrung mehr und besser erkandt wird, als mit Worten mag ausgedruckt werden. Soll aber der Heilige Geist in dem Hertzen wohnen und wircken, so muß alles was ihn an

solcher

solcher Wirckung hindern und stören will, immer mehr und mehr von dem Hertzen abgewehret werden.

Es ist aber c) noch mit wenigen zu erwegen: **Worinnen denn die rechte Ruhe und Stille des Hertzens** bestehe, welche der Heilige Geist wircket, und was es mit derselben eigentlich für Beschaffenheit habe? Unser Text spricht: **Der Heilige Geist schreyet: Abba! lieber Vater!** Wir wollen hier zuerst uns den Zustand der Gottlosen etwas vorstellen: Ist solcher nicht eine beständige innerliche Unruhe und Unzufriedenheit des Hertzens? Woher? Er hat und empfindet in seinem Hertzen, er hat keinen gnädigen GOtt: Sein böses Gewissen, die Anklage und Verdammung seines Gewissens benimmt ihm alles Vertrauen zu GOtt. Gehet er in die Welt hinein mit seiner Liebe, Lust und Begierde des Hertzens, und will damit und mit ihrer Lust sein Hertze beruhigen, siehe! so findet er solche nicht alleine nicht, sondern er vermehret damit seine innerliche Unruhe, es wird ihm sein Hertz und Gewissen immer mehr zu einer Hölle voller Jammer und Unruhe. Aber was ist nun des Heiligen Geistes Ruhe in den Kindern GOttes? Eine innerliche Zufriedenheit des Hertzens mit GOtt; eine innigliche Lust und Freude an GOTT, und dabey ein innerliches und kindliches Vertrauen und Zuflucht zu GOtt, wie wir solche an David sehen, Ps. 18, 2. wenn er spricht: **Hertzlich lieb habe ich dich, HErr, meine Stärcke, HErr, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein GOtt, mein Hort,**

auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils und mein Schutz. Solches kindliche Vertrauen zeiget an das Abba-Schreyen des Heiligen Geistes in den Hertzen der Kinder GOttes, darinnen bestehet eben die Stille und Ruhe der Kinder GOttes, welche sie mit solchem Abba-ruffen zu erkennen geben. Sie nehmen ihre Zuflucht zu der innigli-chen Vater-Liebe ihres GOttes, die er zu seinen Kindern träget, sie verlassen sich auf dieselbe, sie sind derselben als Kinder GOttes durch den Heiligen Geist versichert, wie Paulus spricht Röm. 8, 16. Der Heilige Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir GOttes Kinder sind. Der Glaube der Kinder GOttes sie-het in diesem Schreyen auf die erbarmende Gnade und Liebe GOttes in Christo und dessen Versöhnung, an Christum hält er sich, in Christo tritt ein Kind GOttes getrost und mit aller Zuversicht zu GOtt als seinem lie-ben Vater.

Wenn wir aber das Schreyen selbst etwas ge-nauer erwegen, nemlich, indem solches Schreyen ange-zeiget wird, welches von iemanden in grosser Noth, mit vollem Halse, nach Hülffe und Rettung geschiehet, wie zum Exempel dort Matth. 15, 23. von dem Cananäi-schen Weibe es heisset: Sie schreyet uns nach: So möchte man fragen: Ey! wenn die Kinder GOttes in solcher kindlichen Ruhe, Stille und Zufriedenheit stehen, in einem so zärtlichen und kindlichem Vertrauen, ja, wir setzen hinzu, in solcher Gnade und Liebe bey GOtt als

ihrem

ihrem lieben Vater, warum treiben sie denn noch ein so ängstliches Geschrey? Was für Noth haben sie denn noch, welches sie zu solchem beweglichen Geschrey antreibet? Einmal fehlet es ihnen als Kindern GOttes in der Welt nicht an äusserlicher Noth: **In der Welt, spricht Christus, habt ihr Angst.** Allein wie siehet es innerlich mit ihrem Seelen-Zustande aus? Findet sich bey Kindern GOttes nebst der äusserlichen auch noch wol bisweilen innerliche Noth der Seelen, welche insonderheit dieselben zum Schreyen antreibet? Ja freylich! Ich will hierbey anführen die Worte unsers sel. Lutheri über diese Worte in der Kirchen-Postill Domin. I. p. Nativit. **Der Teufel, spricht er, unser Widersacher, gehet umher mit greulichen und schrecklichen Brüllen, und saget: Du bist ein Sünder, darum zürnet GOtt mit dir, und wird dich verdammen in Ewigkeit, ... Wenn wir nun mitten und am tiefsten in solchen Schrecken stecken, da die Sünde gleich über uns donnert, der Tod uns zittern und beben macht, der Teufel auf das greulichste brüllet, hebet alsdenn der Heilige Geist in unsern Hertzen an zu schreyen** ꝛc. Wir sehen also: Auch Kinder GOttes haben ihre innerliche Seelen-Noth und Anfechtungen vom Satan und der Sünde, obgleich der Heilige Geist in ihnen wohnet. Der Heilige Geist wohnet in ihnen, aber der Satan ist ausser ihnen. Von aussen schiesset er seine feurige Pfeile in die Seelen, und solche sind die geistlichen innerlichen

Anfechtungen, welche einem Kinde GOttes angst und bange machen. Paulus empfand die innerlichen **Fäusten-Schläge des Satans**, 2 Cor. 12, 8. In solchen Anfechtungen flehete Paulus dem HErrn, ja der Heilige Geist ists, der alsdenn in solcher geistlichen Seelen-Noth in den Kindern GOTTes schreyet. Ja er schreyet ängstiglich! denn was siehet ein Kind GOttes in solcher Seelen-Noth? Sie sehen und fühlen ihre Sünden-Noth, ihr tieffes Verderben, die Anklage des Satans, die Gerechtigkeit GOttes in ihrem gerechten Urtheil über die Sünde und Sünder, den Fluch des Gesetzes, den Tod und Verdammniß. Doch von dieser geistlichen Seelen-Noth lässet sichs itzt nicht weiter handeln, und in was für Angst, Furcht und Schrecken die Seele eines Kindes GOttes öfters dadurch gesetzet wird, zumal, wenn sich GOttes Gnaden-Antlitz zugleich vor ihnen verbirget, wie Ps. 13, 1. **Wie lange verbirgest du dein Antlitz für mir, wie lange soll ich sorgen in meiner Seelen, und mich ängstigen in meinem Hertzen täglich.** Alleine, alsdenn, heisset es, **schreyet** in ihnen **der Heilige Geist, der Geist der Gnaden und des Gebets**, Zach. 12, 10. Paulus spricht von solchem Flehen und Gebet des Heiligen Geistes Röm. 8, 26. 27. **Der Heilige Geist hilft unser Schwachheit auf**, συναντιλαμβάνεται: Er greift selbst das Werck des Gebets in uns an, er tritt an der Noth-leidenden und Angefochtenen Stelle, daß das Gebet nicht sowol ihr, als des Heiligen Geistes Gebet ist, er betet

zu-

zugleich mit und neben ihnen, und wircket in ihnen ein innigliches und sehnliches Verlangen, nach Rath, Hülfe und Trost in solcher Noth und Anfechtungen. Und ist das Schreyen des Heiligen Geistes im Hertzen, wenn auch schon der Mund nicht allezeit betet: Dis ist das Verlangen der Elenden. Und das ist also die innerliche Noth, welche zum Schreyen die Kinder GOttes antreibet.

Ist denn nun gleich die Noth und Anfechtung groß, und das Schreyen der Kinder GOttes kläglich, so sind sie doch nicht ohne Ruhe, Stille und Trost der Seelen, als welche die Noth nicht gäntzlich tilgen kan: Denn es schreyet der Heilige Geist, und die Kinder GOttes unter dem Beystande und Versicherung des Heiligen Geistes **Abba! lieber Vater!** Der Glaube bleibt, der GOtt in seiner väterlichen Gnade und Liebe in Christo erkennet, es bleibt in der grössesten Noth dennoch das kindliche Vertrauen, dieses treibet und ziehet zu GOtt. Wir sehen solchen Zustand selbst an dem allerliebsten Kinde GOttes, der versucht ist allenthalben, gleich wie wir, einmal am Oel-Berge, da er für Noth und Höllen-Angst blutigen Schweiß schwitzete, Matth. 26, 42. da es heißt: **Mein Vater!** Alle Sünden lagen auf ihn, der Zorn GOttes, die Hölle stürmeten auf ihn ein, er gerieth in sehr grosse Noth und Angst: Und dennoch heisset es: **Mein Vater!** Hernachmalen da er am Creutze hieng, da hieß es auch: **Du hast mich verlassen;** Allein er schrye dennoch im kindlichen Vertrauen: **Mein GOTT!**

Mein GOtt! Und so gehets auch mit den Kindern GOttes: Der Heilige Geist schreyet in ihren Hertzen, ja sie schreyen: **Abba! lieber Vater!** Der Glaube und das kindliche Vertrauen höret nicht auf, der Heilige Geist erhält es. Und dieses kindliche Vertrauen giebt der Seelen auch in der grössesten Angst und Noth eine kindliche Gelassenheit, Stille und Ruhe, daß es heisset Ps. 46, 1. **GOtt ist unser Zuversicht und Stärcke, eine Hülfe in den grossen Nöthen, die uns betroffen haben, darum fürchten wir uns nicht.** Oder wie es heisset: Ps. 27, 1. **Der HErr ist meines Lebens Kraft, für wem solte mir grauen, ꝛc.**

Wie nun diese Gnaden-Wirckung und Beystand des Heiligen Geistes, in aller Noth und Anfechtung bey Kindern GOttes nicht aufhöret, also auch in der letztern, das ist, in der Todes-Noth und Ausgang durch den Tod aus dieser Zeit in die Ewigkeit, wird diese Ruhe und Stille der Seelen erhalten, durch ein Fortsetzen des gläubigen Abba-Schreyens, als welches alsdenn die letztern Seufzer sind des Heiligen Geistes in den Hertzen der Kinder GOttes, wenn der Mund nicht mehr beten kan, wie wir singen: **Wenn mein Mund nicht mehr beten kan, so nimm den letztern Seufzer an.** Dis gläubige **Abba! lieber Vater!** welches sich insonderheit auch in der letztern Todes-Stunde gründet und verlässet auf das theure Verdienst seines Heilandes JEsu Christi, giebet denn ein recht ruhiges und seliges Ende, als durch welches ein gläubiges Kind noch

zu

zu GOtt schreyet: **Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist.** Dieses versetzet aus aller Noth, Unruhe und Anfechtung, in die vollkommneste Ruhe, Freude, Friede und Wonne in der seligen Ewigkeit. Und das ist denn nun von der **Ruhe und Stille der gläubigen Kinder GOttes**, worinnen dieselbe bestehe.

Wobey aber noch dieses nothwendig mit zu mercken ist: Es ist ein grosser Unterscheid unter **der Sicherheit** oder **falschen Vertrauen**, oder **Einbildung** der **Welt-Kinder** und **Heuchler**, und **der Ruhe und Stille wahrer Kinder GOttes.** Denn wie mancher Heuchler bildet sich ein, er sey ein Kind GOttes? Was für ein Vertrauen zu GOtt als seinen lieben Vater meynet er nicht zu haben? Alleine wenn nur solche Heuchler wolten recht in ihr Hertze gehen, und ihren Zustand untersuchen, so würden sie leichte wahrnehmen können, daß ihre Kindschaft nur Persvasion, Einbildung und Betrügerey des Fleisches, und daß daher ihre Ruhe und Stille mehr eine Sicherheit ihres Fleisches, als eine Ruhe und Stille des Heiligen Geistes. Die wahre Kindschaft GOttes ist nicht Einbildung, sondern sie hat zum Grunde die wahre Wiedergeburt, und Aenderung des Hertzens, durch die Gnade des Heiligen Geistes: Also ist auch die Kindschaft GOttes selbst nicht allein ein Werck des Heiligen Geistes, sondern sie zeiget sich in der wahren ungeheuchelten Liebe und Gehorsam gegen GOtt den himmlischen Vater, oder in den wahren Früchten des Geistes, und in einer innerlichen

Uberzeugung des Heiligen Geistes von der Kindschaft GOttes. Wie weit ist daher ein Heuchler von der rechten Ruhe und Stille des Heiligen Geistes entfernet, wenn er in Noth geräth? da äussert sich balde, daß, wo der Heilige Geist nicht wohnet, daß auch daselbst kein kindliches Abba sey, keine kindliche Ruhe und Stille, oder Gelassenheit in GOtt, oder kindliche Zuversicht und Vertrauen auf GOtt, sondern alsdenn offenbaret sich noch erst ihre fleischliche Sicherheit und Einbildung, durch welche sie sich selbst betrogen oder betrügen lassen, zu ihrer desto grössern Noth, Angst und Unruhe, entweder auf ihrem Todten-Bette, oder mal einsten an jenem Tage, da GOtt eines ieden Zustand wird ans Licht bringen und offenbaren.

Und so haben wir denn die Ruhe und Stille der Gläubigen in der Kindschaft GOttes betrachtet, und dabey sowol **die Kindschaft GOttes selbst**, als auch **die Ruhe und Stille**, welche in und aus solcher Kindschaft GOttes zu haben und zu geniessen, erwogen.

Da denn nun bey dieser Gelegenheit ein solcher Text betrachtet worden, welcher uns beydes vorhält, und zwar, weil der **hochselige Herr**, insonderheit, in den letztern Tagen Ihres Lebens das Wort Abba immer in Ihrem Munde führeten, und man nichts fast aus demselben zuletzt mehr hörete, als Abba, Abba! dieselben auch zu etlichen malen, wenn Sie von **Dero Frau Gemahlin**, als einer itzt betrübten hinterlassenen Wittwen, wenn Sie so stille für sich hinsassen, gefraget wurden: Was Sie machten? antworteten: **Ich bete**: so

hoffe

hoffe ich, ich werde von den meisten aufrichtigen und redlichen Hertzen, welche gelernet, den Nächsten nach der Liebe zu beurtheilen, den Beyfall haben, daß unser **hochseliger Herr von Münchhausen** als ein Kind GOttes gelebet, und als ein Kind GOttes gestorben. Wo man wahrhaftige Proben und Merckmale der Kindschaft GOttes hat, da muß nothwendig auch die Kindschaft GOttes selber seyn, und eine wahre Wiedergeburt seyn vorgangen. An solchen Proben und Merckmalen fehlet es, was den **hochseligen Herrn** betrift, nicht. Ich berühre diesesmal eben nicht, daß Sie in der heiligen Tauffe sind wahrhaftig wiedergebohren und ein Kind GOttes worden: ich will auch keine Specialia anführen von ihrem gantzen oder denen erstern Jahren ihres Lebens. Aus dem Lebens-Lauf wird können wahrgenommen werden die Leitung und Führung, ja die göttliche Providence GOttes, wie GOtt Ihnen insonderheit von Jugend auf auch darzu die herrlichste Gelegenheit gegeben, daß der Saame des göttlichen Wortes, als ein lebendiger Saame der Wiedergeburt, hat mögen in Ihr Hertze ausgestreuet werden. In Ihrem gantzen Leben hat sich davon bis an Ihr seliges Ende, insonderheit diese gar herrliche Frucht, nemlich eine innige und hertzliche Liebe zum Worte GOttes, und Hochachtung gegen dasselbe gezeiget. O wie sehnlich verlangten Sie nach demselben, wie hungrig waren Sie, als GOtt bey sehr zunehmender Schwachheit Sie selbst hinderte, daß Sie nicht mehr dem öffentlichen Gottesdienste zuletzt beywohnen konten. Mit was für betrübter Stimme, da

Sie auch in der äussersten Schwachheit und Kälte dennoch wolten zur Kirchen gehen, und man Sie davon abhielt, sprachen Sie: **Ach! ich höre ja kein Wort GOttes.** Ach! wie freueten sie sich, ja! wie hertzlich danckten Sie, als man Ihnen sagte: Es sey veranstaltet worden, daß täglich eine Erbauungs-Stunde in Dero Gemach solte gehalten werden? Mit was für Verlangen und Begierde nach GOttes Worte, als Ihrer Seelen Weyde, erwarteten Sie täglich die gesetzte Stunde? Mit was für Andacht warteten Sie solche Stunde ab? Bey solcher Liebe zum Worte GOttes, und Lust an dem Worte GOttes, hat es denn wol an der wahren Wiedergeburt und Kindschaft GOttes nicht fehlen können.

Ein Merckmal Dero Wiedergeburt und Kindschaft GOttes war es, daß Dero hoher Stand und wichtigen hohen Aemter, die Sie verwaltet, wahrhaftig geheiliget wurden. Denn man hat ja gesehen, wie Sie Ihr Licht des Glaubens, durch welchen Sie die Kindschaft erlanget, in guten Wercken leuchten lassen. O es ist wohl werth, daß man ein und anders zum Preise GOttes, und nunmehro zu Dero unsterblichen Nachruhm anführe, damit Dero Gedächtniß bey uns möge in Segen bleiben und erhalten werden. Unter solche rechne ich billig zuerst und vornemlich, da GOtt denselben an unterschiedlichen Orten das Kirchen- und Schul-Patronat anvertrauet, insonderheit aber bey dem hohen Stift zu Halberstadt, als Scholastern, die Sorge die Sie trugen, daß doch die Kirchen- und Schul-Aemter zum Heil und besten, insonderheit den Seelen, möchten wohl wieder ersetzet

tzet und bestellet werden: Indem Sie wohl wusten und erwegten, was davon dem Lande vor Nutzen oder Vortheil dependire, was aber auch vor Schaden und Nachtheil von der Sorg- und Nachläßigkeit der Patronorum in diesem Stücke: Sie giengen hierinnen mit Gebet zu GOtt. Denn so schrieben der **hochselige Herr** unter andern auch an mich, da Sie vorhatten mich hieher an diese Stelle, in welcher durch GOttes Gnade stehe, zu beruffen: **Ich habe es GOtt im Gebet vorgetragen: Sie tragen es nun auch GOtt gleichfals im Gebet vor, und geben mir baldige Nachricht, ob sie dem Rufe folgen wollen.** Also werden Sie auch bey Besetzung anderer Stellen ohne Zweifel gebetet haben.

Wie lagen Ihnen die Verbesserung der Schulen, die Unterhaltung der Jugend, der Fleiß der Lehrenden und Lernenden am Hertzen: Durch Wohlthun und Verbesserung suchte Er sie, nebst Ermahnung zum Fleiß, aufzumuntern, das Halberstädtsche sogenannte Convictorium am hohen Stift ist durch Dero Sorge, Gnade und Bemühen von 12. bis auf 24. Schüler vermehret worden, welche nebst Information, freyer Kost geniessen. Mit was für Betrübniß und Seufzen gedachten der **hochselige Herr** noch 14. Tage vor **Dero** seligem Ende an die zwar gesuchte aber noch nicht zum Stande gebrachte Verbesserung unserer hiesigen Möckerschen Schule, und daß unsere Jugend mit mehrern Fleiß und Sorgfalt möchten abgewartet werden, und befohlen, daß doch solches nach Dero Tode nicht möchte ins Stecken gerathen. So

sahen Sie, als ein wahrhaftes Kind GOttes, ohne Absicht auf Eigennutz oder eigen Ehre, oder andere fleischliche Neben-Absichten, nur alleine auf die Ehre GOttes, und Beförderung des Reiches GOttes.

Mit was Mühe und Sorgfalt, ja mit Hindansetzung auch Dero eigenen Bequemlichkeit Dieselben, als ein hohes Mitglied, einem hohen Dom-Capitul gedienet, berühre ich nicht, denn es ist bekandt genug. Sondern nur die Liebe zu Dero Unterthanen, zu Recht und Gerechtigkeit, welche sie hegten, als Gerichts-Obrigkeit. Sie straften zwar das Böse, und die Sünden und Greuel, ernstlich mit Worten und mit der That; aber auch mit rechter erbarmenden Liebe, Mitleiden und Seufzen über die Sünden und Gottlosigkeiten: Dis habe bey solcher Gelegenheit selbst gesehen, und bezeuge solches nach aller Wahrheit vor GOtt. Mit was für Furcht und Angst ihres Gewissens, und wie ungerne liessen Sie die Partheyen für Gerichte zu Eyd-Schwüren, zumal über geringe Sachen oder Streitigkeiten, u. d. gl. Ein zartes und ängstliches Gewissen, nicht nur wegen eigener Wohlfahrt und Erhaltung seiner Seelen, sondern auch für andere Seelen, zumal bey einer Obrigkeit, kan ja wol als ein Zeichen und Merckmal der Wiedergeburt und Kindschaft GOttes gehalten werden, welche GOtt und seinem Reiche, nicht aber der Höllen, die Seelen zu erhalten und zuzuführen hertzlich besorget ist.

GOtt hatte Ihnen im Zeitlichen grossen Segen zugeworffen: allein ihr Hertz hieng nicht daran, sie brauchten es nicht zur Wollust des Fleisches; sondern wer hat nicht gesehen, wie Sie haben ausgestreuet. Sie waren

ein

ein rechter Vater und reicher Versorger der Armen, Wittwen, Waysen und Verlassenen in der Welt: Sie liessen keinem Armen und Nothdürftigen eine Fehlbitte thun. O wie haben Sie ofte in der Stille und Verborgenen mit der Rechten reichlich gegeben, davon die Lincke nicht gewust, auch nicht wissen dürffen. Ich werde hievon viele Zeugen haben, die solches genossen und gerühmet, auch GOtt hertzlich gedancket.

Wie manchen Armen, die itzt der Kirche GOttes in der Kirche oder in der Schule dienen, und denen es an den nöthigen Mitteln zum Studiren gefehlet, haben Sie von Dero Vermögen kräftig unter die Arme gegriffen, die nun im Segen arbeiten, welchen Segen auch der **hochselige Herr** mahl in der Ewigkeit werden mit zu geniessen und Theil daran haben. Ihre Freude war, wenn solche Studiosi wohl einschlugen und gute Hofnung gaben, und die hohe Wohlthat nicht an Unwürdige gewendet worden. Und so war denn ihr hoher Stand und Adel recht geadelt durch die rechte hohe Geburt aus GOtt, und waren nicht nur wegen Ihres vornehmen Adel-Standes in der Welt, sondern von wegen dieser Geburt aus GOtt, ein hochwohlgebornes Kind GOttes, gezeuget durch das Wort der Wahrheit.

In was für Ruhe und Stille Ihres Hertzens setzte den **Hochseligen** Dero erhaltene Wiedergeburt und Kindschaft GOttes, insonderheit in den letzten Tagen Ihres Lebens? Je mehr der äusserliche Mensch an Kräften abnahm; je mehr wurde der innerliche Mensch von Tage zu Tage in Ihnen erneuret, denn Sie senckten sich als ein Kind GOttes immer tiefer ein in die Gnade

Ihres lieben GOttes und himmlischen Vaters, als von welcher Sie eine gar herrliche und kräftige Uberzeugung des Heiligen Geistes hatten in Ihrer theuren Seelen. Denn da ich acht Tage vor Dero sel. Ende unter andern Dieselben fragte: Sind Ew. Hochwürden denn feste versichert, daß Sie in der Gnade GOttes stehen? So antworteten Sie recht freudig und mit vieler Bewegung Ihres Hertzens: **Ach, das ist ja wol das allerbeste!** Und dis war denn auch fast das letztere, was Sie geredet, ausser, daß man von Ihnen öfters hörete **Abba, Abba!** Mit welchem Sie als ein Kind GOttes an der Gnade und Vater-Liebe GOttes hiengen, und wenn gebetet wurde, in stillem Geiste mitbeteten. Wobey noch dieses, daß Sie, nach denen itzt-angeführten Worten **Dero Frau Gemahlin** die Hand reichten, und mit vielen beyderseitigen Thränen Abschied von Derselben nahmen, anzuzeigen, Sie überliessen Sich nunmehr gäntzlich GOtte und seiner Gnade zu einem seligen Ende. O ein klares und herrliches Merckmal Ihrer wahren Kindschaft GOttes. Denn ohne derselben würden Sie nicht mit solcher Freudigkeit sich der Gnade GOttes haben versichern, noch so ruhig und gelassen Dero Ende und Abschied abgewartet haben. Der Geist der Kindschaft versicherte Sie der Gnade der Kindschaft GOttes, und erweckte solche Freudigkeit und Gelassenheit, gegen das bevorstehende Ende.

An Verdruß, Creutz, Widerwärtigkeit, Verfolgung und Lästerungen, und insonderheit an Widerwärtigkeit im Guten, das Sie in der Welt zu befördern suchten,

zur

zur Ehre ihres GOttes, hat es Ihnen auch nicht gefehlet, es konte Ihnen auch als einem Kinde GOttes nicht fehlen. Daher vieles mit vielem Widerstande und Widerspruch dennoch mit GOtt zu Stande kommen, wovon nicht nöthig Specialia anzuführen. Sie wußten aber und erkannten auch hierunter die heiligen Ursachen GOttes, nemlich daß GOtt alleine alle Ehre und Ruhm gebühre, nicht Ihnen oder Ihrem eigenen Vermögen, wenn was Gutes muste durch vielen Kampf zu seinem Endzweck gelangen. Indessen beteten Sie hertzlich für ihre Feinde, und für ihre Busse und Bekehrung.

Nun möchte zwar mancher mir einwerffen und sagen: Will man denn den **hochseligen Herrn** gar zu einem vollkommenen Heiligen machen? War er denn kein Mensch? kein Sünder? hatte er keine Fehler? man machet zu viel Ruhm von denenselbigen. Ich beantworte diesen Einwurf nur mit wenigen: Freylich waren Sie ein Mensch, ein Sünder, und haben ihre Fehler. Aber, sie erkannten es selbst, und ach, wie demüthigte Sie dieses vor GOtt, daß sie sich der Gnade und Kindschaft GOttes gantz unwürdig achteten, und wie wehmüthig machte Sie dieses vor GOtt. Diejenigen wissen es, welche Gelegenheit gehabt, mit Ihnen umzugehen. Und da Sie sich der Welt und vieles Umganges und der Gesellschaften, ausser, wo Sie Ihr Beruf hinnöthigte, immer mehr und mehr entzogen, wie wacheten, wie beteten, wie kämpffeten Sie. In der Stille und Einsamkeit mit GOtt zu leben, war ihr bestes Vergnügen, in welcher Sie in beständiger Reue auch über Ihre Fehler für GOtt erschienen in dem Blute Ihres

Heilandes JEsu Christi. Was Christus denn mit seinem Blute zugedecket, wer will das aufdecken? Wo wahre Liebe des Nächsten, die decket auch zu der Sünden Menge. Und wer da stehet, der sehe wohl zu, daß er nicht falle. Ja, einem und andern dienet zur Warnung: Richtet nicht, verdammet nicht, so werdet ihr nicht gerichtet, nicht verdammet. GOtt weiß es, ja GOtt sey gelobet, GOtt hats gethan, dessen Gnade und Werck ists gewesen: Sie haben als ein Kind GOttes gelebet, Sie sind auch als ein Kind GOttes aus der Zeit in die Ewigkeit hinein gegangen.

Wir preisen die gütige und erbarmende Liebe und Gnade GOttes, in Christo, welche den **hochseligen Herrn** als ein Kind GOttes nunmehro zu einer vollkommenen Ruhe, die dem Volcke GOttes noch vorhanden ist, hat eingeführet. Dieses ists, was **allen hohen Leide-tragenden** und **Betrübten**, über das Absterben Deroselben zur rechten Freudigkeit und herrlichen Trost gereichen kan. Insonderheit und fürnemlich der hochwohlgebohrnen **Frau Gemahlin**, als betrübt hinterlassenen Frau Witwen, daß Sie wissen, ein Kind GOttes haben Sie zum Gemahl gehabt, Sie werden ein Kind GOttes in der seligen Ewigkeit mahl wieder sehen, wie werden Sie alsdenn in alle Ewigkeit sich mit einander freuen, und an einander ohne Aufhören ergetzen. Sind denn der **hochselige Herr** Ihnen noch zu frühzeitig gestorben, als welche Alters halber noch wol leben können, wenn es dem Höchsten gefallen hätte; ey! dort, dort werden Sie nimmer wieder getrennet werden.

den. Auch die hochwürdigen und hochwohlgebohrnen beyden Herren Gebrüdere, die hochwohlgebohrnen Fräulein und Frau Schwestern können auch eben damit Ihre betrübte Hertzen in Ruhe setzen, die hochwohlgebohrnen Herren Schwäger, ja die sämtlich-Hoch-Adeliche in Trauren und Betrübniß gesetzte hohe Familie, und hohen Anverwandten. GOtt aber, der GOtt aller Gnade und alles Trostes, lege selbst und versiegele diesen herrlichen Grund eines wahrhaftigen Trostes, welchen dieser Nahme der Kindschaft GOttes dem hochseligen Herrn zu einem wahrhaftigen und herrlichsten Nachruhm geben kan, in aller Dero theuresten Seelen, wenn von dem hochseligen Herrn es noch nach Dero Tode heisset: Sie sind ein Kind GOttes gewesen, als ein Kind GOttes haben Sie gelebet, Sie sind als ein Kind GOttes gestorben. Was Sie meynen verlohren zu haben, ist nur auf eine Zeitlang von Ihnen genommen, nicht auf ewig. Sie sind nur zu Ihrer vollkommenen Ruhe eingegangen, Sie haben das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt, das unvollkommene mit dem vollkommenen, das vergängliche, verwelckliche und befleckte mit dem unvergänglichen, und unverwelcklichen und unbefleckten Erbe, das den Kindern GOttes, als Erben GOttes, und Mit-Erben Christi im Himmel aufbehalten wird, auf welches wir noch hoffen, wornach wir noch ringen und kämpffen müssen. Wer dieses erweget, der thut seiner Betrübniß bald Einhalt, welche wir natürlicher Weise über die Absterbenden haben, wir weinen zwar, aber nicht als die, die keine Hofnung haben.

Indessen ists nöthig, daß wir die Gnade in Christo, die uns angeboten wird, wie wir hier und dort mögen zu einer wahren Ruhe gelangen, nicht mögen verabsäumen oder vergeblich empfangen; ich meyne, hier in der Zeit der Gnaden wahre Kinder GOttes zu werden, und auch beständig zu bleiben. Wir müssen die Kraft des Wortes GOttes, welches uns zu GOttes Kindern machen soll, an uns nicht hindern: Wir müssen der Wirckung des Heiligen Geistes, als welcher Kinder GOttes machen will, nicht widerstreben, noch selbst des Heiligen Geistes Werck an uns hindern. Wir müssen aber die Geburts-Schmertzen, in der wahren Busse und Wiedergeburt nicht etwa verabscheuen; sondern allezeit wohl erwegen: Zur Aenderung unserer Hertzen gehöre viel Arbeit; aber auch bedencken, GOttes Gnaden-Kraft kan und will uns gewiß gerne wiedergebähren, und zu Kindern GOttes machen; GOtt will gerne, wir sollen seine liebe Kinder seyn, er will gerne unser lieber Vater seyn.

O wie süß und angenehm ist doch der Umgang, den Kinder GOttes mit GOtt, als ihrem lieben Vater haben! Wie freudig der Zutritt zu GOtt, wenn man Abba kan zu GOtt, als seinem lieben Vater, in einem kindlichen Vertrauen sprechen! O wie sanfte ist die Ruhe und Stille der Seelen, die man aus solcher Kindschaft GOttes gegen Sünde, Teufel und Hölle, und gegen alle innerliche und äusserliche Anfechtungen und Noth genesset! Und o wie geruhig kan man sich mit solchem kindlichen Abba auf sein Krancken- und Todten-Bette legen, und selig zum Vater gehen, ja zu der vollkommensten Ruhe, Stille und Vergnügen in alle ewige Ewigkeiten. Der GOtt aber alles Trostes, aller Gnaden und Barmhertzigkeit, verhelffe uns dazu durch die Kraft seines Geistes, um JEsu Christi willen.

Amen! Amen.

Lebens-Lauf
und
Ende.

Erbrus Haus

und

Ende.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-302612-p0060-5

Es erfodert denn nun noch zuletzt, nicht nur die Gewohnheit, sondern unsere Pflicht und Schuldigkeit, daß wir noch mit wenigen das nöthigste von der **Geburt**, geführten **Lebens-Wandel** und **seligem Ende** des weiland **Hochwürdigen und Hochwohlgebohrnen Herrn, Herrn Christian Wilhelm von Münchhausen**, des Hohen Stifts zu **Halberstadt Dom-Herrn**, Subsenioris und Scholasters, **Erb- und Gerichts-Herrn auf Möckern und zugehörigen**, auch **Kirchen-Patroni**, berühren, und auch damit das Andencken Deroselben bey uns im Segen erhalten.

Es gehöret zu Dero erstern zeitlichen Glückseligkeit, daß Dieselben aus einem uhralten, auch in gantz Deutschland durch grosse Verdienste berühmten Adelichen Geschlechte entsprossen, und mit ansehnlichen Adelichen und

Freyherrlichen Familien in naher Verwandschaft gestanden.

Es haben der **hochselige Herr** das Licht dieser Welt zu Leitzkau den 29. April 1683. erblicket.

1. Dero hochseliger **Herr Vater** ist gewesen, der weiland Hochwürdige und Hochwohlgebohrne Herr, **Herr Christoph Friedrich von Münchhausen**, auf Leitzkau, Hobeck, Schwanebeck und Sülldorf Erb-Herr, des hohen Stifts zu Halberstadt Dom-Herr, Portanarius und Probst zu Wallbeck, Königl. Preuß. Land-Rath und Ober-Steuer-Director des Fürstenthums Halberstadt, dessen nachgelassener Ruhm, nach so langer Zeit, noch in unvergessenem Andencken ist.

2. Die hochselige **Frau Mutter**, die Hochwohlgebohrne Frau, **Frau Dorothea**, gebohrne **von Grapendorffen.**

3. Der **Groß-Herr-Vater** väterlicher Linie, der Hochwohlgebohrne Herr, **Herr Philipp Adolph von Münchhausen**, auf Leitzkau und Wendlingshausen Erbherr.

4. Die **Frau Gros-Mutter**, die Hochwohlgebohrne Frau, **Frau Magdalena**, gebohrne **von Heymburg.**

5. Der **Aelter-Herr-Vater** väterlicher Seiten, der Hochwohlgebohrne Herr, **Herr Hilmar von Münchhausen**, Drost und Pfandes-Inhaber des Amtes Ertzen, Erbherr auf Schwöbber, Rinteln und Wendlingshausen.

6. Die **Aelter-Frau-Mutter**, die Hochwohlgebohrne

bohrne Frau, **Frau Dorothea**, gebohrne **von Münchhausen**, Tochter aus dem Hause Apeler und Oldendorf.

7. Der **andere Aelter-Herr-Vater**, der Hochwohlgebohrne Herr, **Herr Jobst Heyne von Heymburg**, auf Nord-Goltern Erb-Herr, Hochfürstl. Braunschweig-Lüneburgischer, auch Gräflich-Oldenburgischer Rath.

8. Die **andere Aelter-Frau-Mutter**, die Hochwohlgebohrne Frau, **Frau Ursula**, gebohrne **von Bünau**, aus dem Hause Eltzen.

9. Der **Ober-Aelter-Herr-Vater**, der Hochwohlgebohrne Herr, **Herr Hilmar von Münchhausen**, Obrister zu Roß und Fuß, auch Krieges-Rath in Kayserlichen, Königl. Spanischen, und Königl. Dänischen Diensten, Pfand-Innhaber der Hochfürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Aemter Ertzen und Gronau, Erb-Herr auf Leitzkau, Schwobber, Rinteln und Wendlingshausen.

10. Die **Ober-Aelter-Frau-Mutter**, die Hochwohlgebohrne Frau, **Frau Lucia**, gebohrne **von Rheden**, aus dem Hause Rheden.

11. Der **andere Ober-Aelter-Herr-Vater**, der Hochwohlgebohrne Herr, **Herr Borries von Münchhausen**, Erb-Herr auf Apeler und Oldendorf.

12. Die **andere Ober-Aelter-Frau-Mutter**, die Hochwohlgebohrne Frau, **Frau Hedewig von Buschen**, Erb-Tochter aus dem Hause Oldendorf.

13. Der **dritte Ober-Aelter-Herr-Vater**, der

Hochwohlgebohrne Herr, **Herr Martin von Heymburg**, Erb-Herr auf Nord-Goltern.

14. Die **dritte Ober-Aelter-Frau-Mutter**, die Hochwohlgebohrne Frau, **Frau Salome von Oppershausen.**

15. Der **vierte Ober-Aelter-Herr-Vater** der Hochwohlgebohrne Herr, **Herr Rudolph von Bünau**, Erb-Herr auf Ertzen, Hochfürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Groß-Vogt zu Zelle.

16. Die **vierte Ober-Aelter-Frau-Mutter**, die Hochwohlgebohrne Frau, **Frau Dorothea**, gebohrne **von Marenholtz.**

An mütterlicher Seiten ist

3. Der **Groß-Herr-Vater**, der Hochwohlgebohrne Herr, **Herr Hieronymus von Grapendorf**, Hochfürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Hof-Marschall, und Drost der Fürstl. Oßnabrüggischen Aemter Grünenberg, Mittlage und Hunteburg, nachmalen Geheimder-Rath und Groß-Vogt zu Zelle, auf Schockmühlen, Lahre, Pelersen, Rabingen, Sehlde, Gofeld, Schmahlnage und Möhringen Erb-Herr.

4. Die **Groß-Frau-Mutter**, die Hochwohlgebohrne Frau, **Frau Anna Sophia**, gebohrne **von Haaren**, Erb-Tochter des Hauses Lahre.

5. Der **erste Aelter-Herr-Vater**, der Hochwohlgebohrne Herr, **Herr Reinhard von Grapendorf**, Erb-Herr auf Grapendorf und Schockmühlen.

6. Die

6. Die erste Aelter-Frau-Mutter, die Hochwohlgebohrne Frau, Frau Catharina Maria, gebohrne von Klencken, aus dem Hause Hemelischenburg.

7. Der andere Aelter-Herr-Vater, der Hochwohlgebohrne Herr, Herr Johann von Haaren, Hoch-Gräflicher Oldenburgischer Geheimder-Rath und Præsident, auf Lahre, Hopen und Krollagen Erb-Herr.

8. Die andere Aelter-Frau-Mutter, die Hochwohlgebohrne Frau, Frau Gertrud, gebohrne von Münchhausen, aus dem Hause Schwobber, Rinteln und Wendlingshausen.

9. Der Ober-Aelter-Herr-Vater, der Hochwohlgebohrne Herr, Herr Johann von Grapendorf, Erb-Herr auf Grapendorf, Schockmühlen und Lübbecke.

10. Die Ober-Aelter-Frau-Mutter, die Hochwohlgebohrne Frau, Frau Agnese, gebohrne von Westorff, aus dem Hause Steckhausen.

11. Der andere Ober-Aelter-Herr-Vater, der Hochwohlgebohrne Herr, Herr Georg von Klencken, Hochfürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Geheimde Rath und Drost zu Blanckenburg, auf Hemelischenburg Erb-Herr.

12. Die andere Ober-Aelter-Frau-Mutter, die Hochwohlgebohrne Frau, Frau Agnese, gebohrne von Hollen, aus dem Hause Recklingen.

13. Der dritte Ober-Aelter-Herr-Vater, der Hochwohlgebohrne Herr, Herr Herbart von Haaren, Erb-Herr auf Lahre und Hopen.

14. Die dritte Ober-Aelter-Frau-Mutter, die Hochwohlgebohrne Frau, Frau Margaretha, gebohrne von Schaden, aus dem Hause Hundlosen.

15. Der vierte Ober-Aelter-Herr-Vater, der Hochwohlgebohrne Herr, Herr Hilmar von Münchhausen, und

16. Die vierte Ober-Aelter-Frau-Mutter, die Hochwohlgebohrne Frau, Frau Dorothea, gebohrne von Münchhausen; welcher beyder Adelichen Eheleute schon oben unter den väterlichen Ahnen gedacht worden.

Und obschon diese Hochadeliche Geschlechter, davon der Hochselige abstammet, noch einige Jahrhundert weiter hinaus geführet werden könten, so will man, da es bekannt, eine Christliche Versammlung damit vorietzo nicht aufhalten. Es sind also

die Ahnen väterlicher Seiten:

1. Die von Münchhausen.
2. Die von Heymburg.
3. Die von Münchhausen.
4. Die von Bünau.
5. Die von Rheden.
6. Die von Buschen.

7. Die

7. Die von Oppershausen.
8. Die von Mahrenholtz.

Ahnen von mütterlicher Seiten:

1. Die von Grapendorf.
2. Die von Haaren.
3. Die von Klencken.
4. Die von Münchhausen.
5. Die von Westorff.
6. Die von Hollen.
7. Die von Schaden.
8. Die von Münchhausen.

Und da sonsten bekandt genug, daß das Hoch-Adeliche Geschlechte **derer von Münchhausen** eines der ältesten, so wird nicht nöthig seyn, mehrere Ahnen anzuführen.

Bald nach der leiblichen Geburth des **hochseligen Herrn** haben Dero hochselige Eltern insonderheit für Dero geistliche Geburth aus GOtt, durch die heilige Tauffe, die nöthige Sorge getragen, und Sie durch dieselbe in den Gnaden-Bund mit GOtt einverleiben lassen, da Ihnen denn der Name **Christian Wilhelm** beygeleget worden. Da Dero Hochadeliche Eltern nachhero mit vielem Vergnügen gesehen, wie GOttes Gnade und Güte den **Hochseligen Herrn** mit einem gütigen Naturel und vieler Geschicklichkeit begnadiget,

so haben Sie vor Dero Erziehung, sowol zu Seiner zeitlichen als auch geistlichen Glückseligkeit Dero theuren Seelen eine nöthige und rühmliche Vorsorge getragen: Anfänglich zu Hause durch geschickte und tüchtige Præceptores, durch welche der hochselige Herr den ersten Grund, sowol im Lesen und Schreiben, als in der nöthigsten Erkänntniß GOttes und Ihres Heilandes JEsu Christi legen müssen; auch zu einer wahren und ungeheuchelten Gottesfurcht angewiesen worden. Es geschahe aber hernachmalen balde, daß die Hochwohlgebohrne Frau von Steinbergen, eine nahe und gottselige Anverwandtin, auf Bornhausen im Gandersheimischen, Ihnen unsern hochseligen Herrn zur Gesellschaft ihres eintzigen Herrn Sohnes, von denen Hochadelichen Eltern ausbaten; Auch hieselbst genossen Dieselben nebst einer treuen Information in denen nöthigen Wissenschaften und andern Hochadelichen Tugenden, eines gar herrlichen Unterrichts, auch im Christenthum, und in diesem insonderheit von dem nunmehro seligen, und damalen daselbst im Amte gestandenen gottseligen Pastore, Herrn Christian Conrad Müllern, nicht nur privatim, sondern auch öffentlich in den sogenañten Catechismus-Lehren; sintemalen die hochselige und gottselige Frau von Steinbergen ihren Herrn Sohn und unsern hochseligen Herrn es vor keine Schande, oder ihrem Adel nachtheilig hielte, Sie beyde in solchen öffentlichen Catechismus-Lehren examiniren und unterrichten zu lassen. Als daselbst ein guter Grund, sowol in der lateinischen Sprache, als auch Philologicis geleget worden; dem Höchsten es auch nach seinem allein

weisen

weisen Rath und Willen gefallen, unsern hochseligen Herrn zu einem Vater-losen Wayſen zu machen, und Dero hochseligen Herrn Vater im Jahr 1700. den 4. Febr. aus dieser Zeit in die Ewigkeit zu versetzen: so erfülleten Dero hochselige Frau Mutter die letztere Resolution Dero hochseligen Herrn Vaters, und übergaben unsern hochseligen Herrn nebst Dero jüngern Herrn Bruder, dem seligen Herrn Pastori und Superintendent in Hildesheim, D. Riemern in die Kost, und der dortigen Information, daselbst nunmehro zu den academischen Studiis præpariret zu werden. Auch hier hat sich an Denenselben besonderer rühmlicher Fleiß, nebst sonderbarer Lust und Geschicklichkeit zum Studiren geäussert. Nach hieselbst gelegten guten Grunde zu den academischen Wissenschaften, begaben Sie sich mit Rath und Consens, sowol Dero Frau Mutter, als auch Dero Vormundes und Herrn Vettern, des Hochwohlgebohrnen Herrn Cammer-Herrn und Ober-Stallmeisters von Münchhausen, zu Steinburg, mit einem zugegebenen geschickten Hofmeister auf die berühmte Friederichs-Universität nach Halle. Hieselbst auch wendeten Dieselben Zeit und rühmlichen Fleiß auf die Ihnen nöthigen Studia in Philosophicis, Historicis und Jure, unter Anführung derer damalen weit- und Welt- berühmten Professorum, Herrn Geheimde-Rath Strycks, Herrn Geheimde-Rath Thomasii, Herrn Geheimde-Rath und noch lebenden Cantzler von Ludewig, auch Herrn D. Buddäi.

Nach zurück gelegten drey academischen Jahren, begaben sie sich zurück nach Hause zu Dero Hochwohlgebohr-

gebohrnen Frau Mutter, auf Dero väterlich Guth nach Leitzkau. Sie erfuhren hier so balde eine besondere Vorsorge ihres GOttes, indem Sie von Sr. Königl. Majestät in Preussen mit einer Præbende bey dem hohen Stift zu Halberstadt, auf geschehene Resignation des Herrn Grafen von Wittgenstein Excellence, allergnädigst providiret wurden. Nachdem es hiemit seine Richtigkeit hatte, nahmen Dieselben noch eine Reise vor in fremde Lande, sich noch mehr zu qualificiren: Weil aber damals der Spanische Successions-Krieg geführet wurde, welcher sich in unterschiedliche Länder ausgebreitet; konten Sie sich nicht weiter, als in einem Theile Teutschlandes, und dann in Holland vornemlich, besehen. Auf dieser Reise suchten und hatten Sie einen Zutritt mit hohen Gesandten, fürnemlich und hernachmalen mit andern hohen Personen und berühmten Leuten in Bekandtschaft zu gerathen, und daraus nach ihrem Zwecke vieles zu profitiren. Die Veränderung aber Dero väterlichen Guthes, da die bisherige Verpachtung zu Ende gieng; riethen und nöthigten den hochseligen Herrn, Anno 1705. zurück nach Hause zu kehren; kaum aber waren Sie zu Hause angelanget, so gefiel es dem Höchsten, Dero Frau Mutter Hochwohlgebohrnen, im Augusto bemeldten 1705. Jahres durch einen unvermutheten, doch seligen Tod, aus dieser Welt hinweg zu nehmen, durch welche nicht allein der hochselige Herr, sondern die übrigen noch jüngern und annoch unmündigen Geschwistere, in tiefe Trauer, und als Vater- und Mutter-lose Waysen in viele Betrübniß und Kummer gesetzet wurden. Hierauf setzte

Die-

Dieselben, die göttliche Vorsorge, als den Aeltesten Dero Geschwister, gleichsam zu einem Vater Deroselben, zumal Dero Herr Vormund entfernt von Ihnen wohnete. Als derowegen **Ihro Königl. Majestät in Preussen** den **hochseligen Herrn** vor majoren allergnädigst erkläret, so nahmen Dieselbe die Administration der Väterlichen Güther und Familien-Geschäfte vorerst über sich: hernachmalen aber insonderheit Leitzkau und Hobeck Pacht-weise an, und nach Absterben des bisherigen Herrn Vormundes, auch die Vormundschaft Dero jüngsten Herrn Bruders, da denn die gesammten Herren Brüder, Frau und Fräulein Schwestern, dem **Hochseligen** zu einem beständigen Nachruhm, Dero mehr als brüderliche, ja väterliche Sorge und Vorsorge erkennen und rühmen.

Weil denn die nunmehro weitläuftige und beschwerliche übernommene Haushaltung nothwendig eine Gehülffin erforderte, so offenbarete sich auch hierinnen, nach geschehenen Gebet zu GOtt und Berathschlagung mit Dero hohen Freunden und Anverwandten, die sonderbare Providence des gütigen GOttes, daß Sie sich mit der damaligen Hochwohlgebohrnen Fräulein, **Fräulein Annen Ehrentraut von Platen**, ietzt schmertzlich betrübten hinterlassenen Frau Witwen, des Hochwürdigen und Hochwohlgebohrnen Herrn, **Herrn Heinrichs von Platen**, des hohen Stifts zu Magdeburg Dom-Dechand, Königl. Preuß. Geheimden-Raths und Commissariats-Directoris, wie auch Erbherrn auf Siersleben, Demmertin, Niedern-Dodeleben und

Bönneckenbeck, ältesten Fräulein Tochter, in eine Christliche Eheverbindung mit Elterlichen Consens eingelassen, welche auch hernachmalen den 29. Novembr. 1713. durch Priesterliche Einsegnung vergnügt vollzogen worden. Ob nun zwar diese Ehe in die 28. Jahr und zwey Monath von beyden Seiten mit vieler Treue, hertzlichen Liebe und Frieden höchst vergnügt durch die Gnade GOttes gewesen; so hat es dennoch GOtt nicht gefallen, Dieselbe mit Ehe-Segen zu begnadigen. Indessen ist dennoch der Segen GOttes im Zeitlichen sehr mercklich und ausnehmend gewesen: Denn Anno 1713. geschahe es, daß das hiesige Amt Möckern auf den **hochseligen Herrn**, Kraft der daran gehabten Mit Belehnschaft, auch der darüber errichteten Verträge, durchs Loos in der brüderlichen Theilung, allein gekommen. GOtt setzte den **hochseligen Herrn** in den gesegneten Stand, daß Sie dieses Amt mit einem neuen Wohnhause zu zieren, viele Wirthschafts-Gebäude zu errichten, und andere dem Amte wohlgelegene Güther darzu anzukauffen, und damit vieler Unordnung abzuhelffen vermögend waren: Wie nicht weniger hernachmalen auch Marienthal anzukauffen, und von Grunde neu aufzubauen. Diese schwere Baue, und dabey mit einlauffende andere Geschäfte, erfoderten nun zwar auch viele Zeit und Reisen; Alleine sie musten Ihnen dennoch keine Hindernisse seyn, sowol E. Hochwürdigen Dom-Capitul zu Halberstadt, dessen hohes Mitglied Dieselben etliche 30 Jahr gewesen; Als auch Dero sämtlichen Hochadelichen Geschwistern und Anverwandten, und andern Neben-Christen, die Dero Rath, Beystand und Hülffe

benö-

benöthiget waren, und solche suchten, nützliche Dienste zu erzeigen, denen sie sich fast gäntzlich nach allen Kräften und Vermögen hingaben.

Was für beschwerliche und saure Reisen haben Dieselben nicht insonderheit Einem Hochwürdigen Dom-Capitul zu Nutze, mit vieler Sorge und Mühsamkeit übernommen, zu welchen Sie sich mit Hintansetzung Ihrer äussern Ruhe und Bequemlichkeit, mit vielem Vergnügen, auch mit Hintansetzung Ihres eigenen Interesse, ja wol mit Ihrem eigenen Nachtheil aufopfferten: Kirchen und Schulen, und deren Erhaltung und Verbesserung lagen Ihnen als Scholastern, sowol zu Halberstadt, als auch hieselbst, als Kirch- und Schul-Patrono an Ihrem Hertzen. In Halberstadt ist daher die Zahl der sogenannten Convictoristen von 12 bis auf 24 Personen vermehret worden. Marienthal und der daselbst nunmehro angerichteter ordentlicher Gottesdienst, ist nach vielen Unkosten, Mühe, Sorge und Arbeit ziemlich noch zu Stande gebracht; Die Verbesserung der hiesigen Kirchen liegt vor Augen; Die Verbesserung der Schul-Collegen ihres Gehalts ist bekandt; Die Verbesserung nebst einer besserern Ordnung und mehrern Fleiß, die hiesige Schul-Jugend abzuwarten, haben Sie zwar ernstlich gesucht, aber noch nicht völlig nach Wunsch können zu Stande bringen; aber 14 Tage vor Dero seligen Ende noch auf Dero Hertzen getragen und befohlen, daß gesorget möchte werden, daß auch dieses nicht möge ins Stecken gerathen und nachbleiben. Armer studirenden Jugend, künftig dem Reiche GOttes in Kirchen und Schulen zu dienen, haben Sie von Dero, von GOtt verliehenen Vermögen,

nach allen Kräften geholffen. Arme, Verlassene, Witwen, Waysen und sonst Nothleidende haben an Ihnen einen milden und reichen Versorger, ja Vater gehabt: aber nunmehro, wie sie mit bittern Thränen beklagen, verlohren. Mit einem Worte: Sie haben gelernet gehabt, und in der That erwiesen, den Glauben in der Liebe thätig zu erzeigen; sowol in der Liebe gegen GOtt als auch gegen den Nächsten, und dabey in einer ungeheuchelten Gottesfurcht und heiligen Wandel, als Obrigkeit Dero Unterthanen, ja allen und ieden Neben-Christen ihr Licht des Glaubens in guten Wercken leuchten zu lassen, und ein gutes Exempel zu geben.

An Creutz, Verfolgung, Neid, Verleumdung und Lästerung der Welt, hat es Ihnen auch dabey nicht gefehlet, von denen, welche der Gerechtigkeit, der Gottseligkeit, dem Guten und aller guten Ordnung zuwider gewesen; GOtt aber hat Gnade gegeben, daß vieles durch rechtliche Wege mit gutem Succeß ist erhalten worden. Was denn nach göttlicher Zulassung gegen die Bosheit und Widerstand der Gottlosen nicht hat erhalten und zu Stande gebracht werden können, das haben Sie in Christlicher Gelassenheit und Geduld dem überlassen, der aller Ungerechtigkeit und Bosheit eine Zeitlang ihrem Willen lässet, aber auch ein Richter ist alles Fleisches, und aller ihrer Bosheit und Gottlosigkeit; Als worinnen Sie sich denn wohl zu fassen wusten, daß es GOtt sey, der alles thue, und dem dafür allein alle Ehre und aller Ruhm gebühre, und daß es nicht menschlicher Witz, Klugheit und Geschicklichkeit, wenn dieses oder jenes Gute und Gottselige zu Stande gebracht worden.

Indessen haben Sie auch gegen Dero Feinde ein versöhnliches Hertze gehabt, sich herunter gelassen, und Versöhnung angetragen und angeboten, für Ihre Feinde gebeten, ihnen hertzlich vergeben, auch ihnen noch wol darzu bey aller Gelegenheit wohl Gutes gethan. So viel von des **hochseligen Herrn** geführten Leben und Wandel in denen Tagen, da GOtt Denenselben Gesundheit und die völligen Kräfte des Leibes und Gemüths nach seinem gnädigen Willen schencken und erhalten wollen.

Gleichwie nun Dieselben durch die Gnade GOttes **wohl zu leben** getrachtet; Als suchten Sie auch durch eben Dieselbe Gnade **wohl zu sterben**, insonderheit da Ihnen GOtt durch sonderbare Zufälle, Abnehmung der Kräfte Leibes und Gemüthes erinnerten, daß Sie ein Mensch, und daher auch sterblich wären. Den Anfang machte GOtt dieser Erinnerung durch einen unversehenen sehr harten Fall, durch ein hernach zugeschicktes Fieber, und eine andere gefährliche Kranckheit vor ohngefähr drey Jahren. In dieser letztern Kranckheit war insonderheit merckwürdig, daß, da insonderheit im Gebet mit Ihnen zu GOtt, GOtte vorgetragen wurde, daß wenn GOtt sähe, daß Sie in der Welt noch nützlich, so sey es ihm ein leichtes, ja so wolle er Ihnen doch von neuen das Leben schencken und erhalten; Sie hernachmalen insonderheit sich GOtte und seinem Willen überlassen, mit diesen Worten: **Wenn ich in der Welt noch nützlich bin:** Ausser dem Sie denn nicht länger zu leben verlangten, als nur noch nützlich zu seyn.

GOTT erhörte denn damalen zwar das Gebet; Allein GOtt behielt dabey seinen Willen, wie lange und weit er das Ziel des Lebens des **hochseligen Herrn** noch hinaus setzen wolte, daß es von keiner langen Dauer mehr seyn solte; gab GOtt allerley Merckmale: Nach der vor drey Jahren ausgestandenen Kranckheit gab GOtt zwar einige Kräfte wieder; allein die Kräfte des Leibes und des Gemüths nahmen doch hernachmalen sehr balde immer nach gerade von Tage zu Tage wieder sehr mercklich ab. Man nahm seine Zuflucht im Namen GOttes zu denen Medicis, welche zur Erhaltung der noch da seyenden Kräfte, und Erlangung der verlohrnen Gesundheit und Kräfte, alles möglichste beytrugen, und es an der Sorge und Fleiß nicht fehlen liessen; Da auch Dieselben hernachmalen allerley Bäder, und insonderheit zuletzt das Schlangen-Bad für gut erkannten und verordneten, so folgete man Dero Rath und Gutachten. Insonderheit aber nahm man seine Zuflucht mit hertzlichem Beten und Seufzen zu GOtt, und dieses insonderheit Dero theuerste und treueste **Frau Gemahlin**, als welche nach Dero sonderbaren innigsten und hertzlichen Liebe, vermöge welcher Dieselbe auch Dero **theuersten Gemahl** gerne erhalten hätten, wenn es in Dero Vermögen gestanden, es an sorgfältiger Pflege und Wartung bey Tage und Nacht niemalen fehlen lassen, die ihrer selbst gäntzlich vergaß, und sich gerne aufopffern wolte, um nur Ihren **Herrn**, wenn es göttlicher Wille, zu erhalten. Allein das Gebet, und der Fleiß der Medicorum, erhielt vor

dieses-

dieſesmal von GOtt nichts weiter, als daß der hochſelige Herr noch einige Zeit bey erleidlichen Umſtänden, doch bey vieler und mancherley Abwechſelung erhalten wurden, auch ſo, daß Dieſelben noch dem öffentlichen Gottesdienſt beywohnen konten.

Allein die Entkräftung nahm überhand. Da nun GOtt und die einfallende Kälte, Dieſelben von dem öffentlichen Gottesdienſt zurück zu bleiben nöthigten, der hochſelige Herr auch wol merckte, was GOtt mit Ihnen vorhabe, und ſich Dero baldiges Ende wohl vorſtelleten, ſo begaben Sie ſich nunmehro alle dem, was Sie in der Welt zu beſorgen gehabt, Sie wandten ſich inſonderheit nunmehro gäntzlich zu GOtt, Dero eintziges Verlangen, Hunger und Durſt war nur nach GOtt und ſeinem Worte. Und da Sie einsmals ſolches Verlangen denen hieſigen Predigern und Seelſorgern zu erkennen gaben, ſo wurde veranſtaltet, daß täglich eine Erbauungs-Stunde in Dero Gemach, mit Betrachtung des göttlichen Wortes, muſte gehalten und ſolche mit Gebet zu GOtt geendiget werden; Und auf ſolche Art bereiteten ſich der hochſelige Herr zu Dero ſeligen Ende. Da aber auch dieſe Erbauungs-Stunden wegen der zunehmenden ſchwachen Umſtände des ſeligen Herrn endlich nachbleiben muſten, ſo bedienten Sie ſich nur noch des Zuſpruchs der hieſigen beyden Herren Prediger, und in den gantz letzten Tagen Ihres Lebens, und Dero herannahenden Todes, des Beyſtandes und Gebets des Herrn Paſtoris Krebſens.

sens. Mit einem Worte: Sie præparirten sich zu einer Christlichen, gelassenen und seligen Abfahrt. Ihr letzteres Wort war, da Sie von dem Zustande Dero Seelen, und insonderheit, ob Sie der Gnade GOttes in Christo sich feste versichert hielten? von dem Pastore, Hrn. Krebs gefragt wurden; daß Sie antworteten: **Ach ja, das ist wol das allerbeste!** Hierauf nahmen Sie mit vielen Thränen und Darreichung Dero Hand, von Dero **Frau Gemahlin** einen gar zärtlichen Abschied. Sie begaben sich in gäntzliche Stille, man hörete hernachmals fast nichts weiters von Ihnen, als **Abba, Abba!** Von den Umstehenden, und insonderheit von dem hiesigen Pastore Krebs und dessen Beystande, wurde mit Gebet zu GOtt, die letzten drey Tage insonderheit fortgefahren; wie denn auch GOtt unter solchem Gebet, und insonderheit bey Anwesenheit Dero beyden **Herren Brüdern**, Hochwohlgebohrnen, welche Dero **Herrn Bruder** nochmalen zu besuchen kommen waren, und nach der von dem Pastore Krebs geschehener Einsegnung, Dero theuerste Seele, nachdem Sie in Christo sanft und selig einschliefen, zu sich nahm, nemlich den 30. Januar. 1742. Mittages um 12 Uhr, nachdem Sie Dero mühseliges, doch Ruhm-volles Leben in dieser Mühseligkeit und Wallfahrt gebracht, auf 58 Jahr, 10 Monath und 1 Tag.

Der

Der GOtt aber, der Dero Leben, Jahre und Ziel gesetzet, auch Dieselben aus der Unruhe in die Ruhe, und aus dem Stückwerck in das Vollkommene gebracht, dem sey nochmalen Preis, Lob und Danck, für alle Gnade und Barmhertzigkeit, welche er dem hochseligen Herrn von Anfange bis ans Ende Dero Lebens an Leib und Seele erwiesen hat. Er erqvicke nun Dero Seele mit ewiger und vollkommener Freude und Herrlichkeit vor seinem Throne in der seligen Ewigkeit mit allen Auserwählten. Dem Leibe gebe er eine sanfte Ruhe in Dero Ruhe-Kammer, Leib und Seele aber vereinige er dereinsten in der frölichen Auferstehung der Gerechten, und führe Sie ein in die Herrlichkeit, die Christus erworben. Der GOtt alles Trostes, sey kräftig mit vielen und starcken Trost in dem Hertzen der höchst-schmertzlich betrübten hinterlassenen Frau Witwen, Dero in tieffe Trauer gesetzten und Leidetragenden Herren Brüdere, Frau und Fräulein Schwestern; GOtt erscheine mit vieler Gnade und Trost der gantzen über diesen Todes-

fall hochbetrübten Hochadelichen Familie: Ja, GOTT sey aller, durch diesen Todesfall Betrübten, Trost, und aller Traurigen und Hülflosgesetzten, ja aller Verlassenen, Trost, Hülffe und Zuflucht. Er erhalte die beyden Herren Gebrüdere von Münchhausen, als nunmehrige Gerichts-Obrigkeit hiesiges Ortes, bey beständiger Gesundheit, und allem hohen Wohlergehen an Seele und Leib: Er bewahre Sie, und uns alle, nach seinem heiligen und gnädigen Willen und Wohlgefallen, lange Zeit für dergleichen und andern betrübten Trauerfällen! Er stehe Ihnen, und uns allen bey im Leben und Sterben, und gebe uns allen zu seiner Zeit eine selige Nachfahrt. Er erhöre uns um Christi willen!

Amen.

180069

VD 17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-302612-p0081-1

Die Ruhe und Stille der Gläubigen in und aus der Kindschaft GOttes,

Wurde in einer

Dem weyland

Hochwürdigen und Hochwohlgebohrnen Herrn,

Herrn Christian Wilhelm von Münchhausen,

Des Hohen Stifts zu Halberstadt Hochwürdigen Dom-Herrn, venerablen Subseniori und sorgfältigen Scholastern,

Erb-Lehn- und Gerichts-Herrn auf Möckern und Zubehörigen, auf Lochau und Marienthal, auch der Kirchen hieselbsten Patrono,

Als Dieselben, nachdem Sie den 30. Jan. 1742. auf Ihrem Hochadelichen Hause Möckern

in Ihrem Erlöser sanft und selig eingeschlafen,

Und den 12. April a. c. bey Hochadelicher Trauer- und Volck-reicher Versammlung in Dero Ruhe-Kammer gebracht worden,

gehaltenen Leich- und Gedächtniß-Predigt

über den beliebten Leichen-Text Gal. IV, 6.

vorgetragen

von

M. Friderico Wilhelmo Krebs,

Zweyten Pastore in Möckern.

Magdeburg, gedruckt bey Christian Leberecht Faber, Königl. Preuß. privil. Buchdr.